



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

201 (22.7.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297592)

Stößen Prellzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 201

Mannheim, 22. Juli 1940



Haß und Frechheiten aus London Neutrale Presse stellt fest: Einheitliche Ablehnung in England

„Die entscheidende Frage eigentlich schon beantwortet“ Deutsche Strategie

Budapest: Die Führer-Rede Repräsentation des europäischen Gewissens

Mannheim, 21. Juli.

rd. Budapest, 21. Juli. (Eig. Meld.)

In der ungarischen Sonntagspresse wird erneut die große moralische und politische Bedeutung der Führer-Rede unterstrichen. Dabei betont zum Beispiel „Magyar Szó“, daß aus dem Weltcho allein festgestellt werden könne, daß jedermann die moralische Überlegenheit des Führers anerkenne. Die Gerechtigkeit sei zweifellos auf deutscher Seite. Wenn die Antwort Churchill überheblich ausfalle, so bedeute das nicht nur den Zusammenbruch des britischen Weltreiches, sondern auch die Brandmarkung der britischen Moral.

Durchweg beurteilt die ungarische Presse bei der Sichtung der englischen Reaktionen die Aussicht auf eine friedliche Lösung außerordentlich skeptisch. Es wird u. a. hervorgehoben, daß die bisher aus England kommende Reaktion durch „Haß und Frechheiten“ gekennzeichnet sei. Deshalb, so schreibt „Magyar Szó“, gelange man in Europa bereits allgemein zu der Ansicht, daß die entscheidende Frage eigentlich schon beantwortet sei.

In diesem Zusammenhang schreibt der Hauptschriftleiter des „Magyar Szó“, Abgeordneter Dr. Rajniš, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält und an der Reichstagsitzung teilgenommen hat, daß England nicht mehr lange Zeit habe, sich zu entscheiden. Dr. Rajniš stellt gleichzeitig die überlegene Stellung in den Vordergrund, die Deutschland auf allen Gebieten einnimmt. Die europäische Geschichte, so schreibt er, ist triumphierend in die Reichshauptstadt eingedrungen. Der donnernde Schritt der vom westlichen Kriegsschauplatz zurückgelehnten, mit Blumen überschütteten Regimenter habe das vollzogene Beispiel verkündet. Deutschland strophe von militärischer Gesundheit. Der Volksglaube kenne keine Unmöglichkeit mehr. Der Schwung des Selbstvertrauens werde Wunder schaffen, wenn das große Ringen fortgesetzt werden muß.

Der Inhalt der Reichstagsrede des Führers, so heißt es weiter, sei Beweis, Staatsmännische Weisheit und Verantwortungsbewußtsein gewesen. Noch nie habe ein siegreicher Feldherr so gesprochen, der in der Tiefe seiner Seele davon überzeugt sei, daß den Krieg nur seine Truppen gewinnen können. Aber gerade darum sei des Führers Friedensangebot nicht nur die Repräsentation des Gewissens Deutschlands, sondern Europas schlechthin. Um so schlechter stehe es für England, das sicher schon in wenigen Tagen sein Schicksal und sein Verhängnis kennen lernen werde.

Schweiz: Keine Illusionen

o. sch. Bern, 21. Juli. (Eig. Meld.)

Die wenigen Schweizer Zeitungen, die am Sonntag erscheinen, erklären, daß die aus London kommenden Antworten auf die Rede des Führers keine Illusionen mehr aufkommen ließen.

Nicht leichtes Herzens müsse man sich mit der Feststellung abfinden, daß trotz des Appells an die Vernunft in England der Krieg nicht angehalten werden könne, schreibt die „Tribune de Lausanne“ mit dem Hinweis auf die einheitlich ablehnende Sprache der englischen Presse. „La Suisse“ erklärt, England befinde sich heute in der gleichen Lage wie im Monat Oktober letzten Jahres, allerdings mit dem Unterschied, daß es heute über die wirkliche Lage sehr viel besser unterrichtet sei. In seiner Rede habe Adolf Hitler in keiner Weise seinen Entschluß verborgen, den Kampf bis zum totalen Sieg zu führen, wenn England von seinem Appell an die Vernunft nichts wissen wolle.

Trotz des Präzedenzfalls vom Oktober könne Großbritannien nicht im geringsten geneigt zu sein, vor einem Kampf abzudanken. „La Suisse“ weist ebenfalls auf die Londoner Pressekommentare hin, die erklären, daß die englischen Nachrichten nicht mit Deutschland verhandeln wolle. Die letzte Hoffnung Englands sei das Meer — sein letzter Trumpf. Wenn es den deutschen Truppen gelinge, dieses Hindernis zu überschreiten und auf der briti-

schen Insel Fuß zu fassen, stelle die Zeitung abschließend fest, dann haben sie alle Erfolgsaussichten auf ihrer Seite.

Die in Großbritannien ergriffenen Verteidigungsmassnahmen und die Mäandere der letzten Tage beweisen aber, daß die Leiter der britischen Inselverteidigung damit rechnen, daß es den deutschen Truppen gelingen wird, auf der englischen Insel Fuß zu fassen.

Englands letzte Karte

Belgische Pressestimmen

Brüssel, 21. Juli. (SB-Funk)

Zu den ersten englischen Pressestimmen, die als Antwort auf die Rede des Führers bekannt wurden, bringen die belgischen Blätter eingehende Kommentare. Reaktionen wie „Die Welt hat verstanden, nur London nicht“, oder „England hat durch die Art seiner Ausnahme der Führerrede sein Todesurteil unterzeichnet“,

zeichnen die Haltung der gesamten belgischen Presse.

„Nation Belge“ schreibt, von dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt gesehen sei die Lage für England sehr verlockend. Politisch betrachtet spiele England seine letzte Karte. Diese Karte, die nicht einmal ein Trumpf sei, könne zwar die Entscheidung verzögern, aber nicht mehr lange. Die Zeitung unterstreicht die Größe und den Ernst in den Worten des Führers. Die bisher vorliegenden englischen Reaktionen auf die Führerrede hielten sich, wie nicht anders zu erwarten war, ganz im Rahmen der bisherigen Phrasologie der englischen Propaganda. Es sei von ihr, wie von ihr das eigene Volk und die Welt so oft um die Wahrheit betrogen wurde, eine positive Würdigung der Führerrede nicht anzunehmen.

Die meisten Blätter heben aber ausdrücklich hervor, daß die englischen Pressestimmen keineswegs den Willen des englischen Volkes darstellen. Fortsetzung siehe Seite 2

Neue Angriffe auf Süd- und Mittelengland

22 feindliche Flugzeuge abgeschossen / Brände und Explosionen auf Flugplätzen, in Hafen- und Tankanlagen

DNB Berlin, 21. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 20. 7. und in der Nacht zum 21. 7. Flugplätze, Hafen- und Tankanlagen in Süd- und Mittelengland sowie Industriewerke bei New Castle an. Die Bombenabwürfe riefen Brände und Explosionen hervor.

Bei Angriffen gegen Geleitzüge wurden ein feindlicher Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen und schwer beschädigt. Hierbei schossen unsere Jäger in Luftkämpfen über dem Kanal acht feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde bei Rotterdam abgeschossen.

Im Laufe der Nacht warfen britische Flugzeuge wieder Bomben über Nord- und Westdeutschland sowie über Holland. Der angerichtete Sachschaden ist unerheblich. — Mehrere Bomben fielen in eine kleinere norddeutsche Stadt, wodurch sieben Zivilpersonen getötet wurden. Bei diesen nächtlichen Angriffen gelang es, neun feindliche Flugzeuge abzuschießen, davon sieben durch Flakartillerie, zwei durch Nachtjäger.

Feindliche Flieger wurden bei einem Angriff gegen Wilhelmshaven durch starke Abwehr zum vorzeitigen Abbrechen gezwungen

und vier von ihnen durch Flakartillerie der Kriegsmarine abgeschossen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 22 Flugzeuge. — Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Torpedolager von Malta bombardiert

DNB Rom, 21. Juli.

Der italienische Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Flugzeuge haben eine wirkungsvolle nächtliche Bombardierung auf das Torpedolager von Malta aus niedriger Höhe durchgeführt, wobei ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden. Alle unsere Flugzeuge sind unverletzt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und seine drei Mann starke Besatzung gefangenengenommen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge wirkungsvolle Bombenangriffe auf den Flugstützpunkt von Buna (Kenya), sowie auf den Luft- und Notlandstützpunkt von Berbera und feindliche Stellungen in der Zone von Kurant (anglo-ägyptischer Sudan) durchgeführt. Eindeutlich unsere Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Havanna-Konferenz hat begonnen

Zum zweiten Male beraten die Amerika-Staaten über die Folgen des Krieges

Havanna, 21. Juli. (SB-Funk)

Außenminister Hull traf am Samstag mit einem größeren Stab hier ein. Die erste formelle Sitzung der Havanna-Konferenz war für den Spätnachmittag des Sonntags angesetzt.

Dies ist die zweite Tagung der Außenminister der amerikanischen Länder, die sich erstmalig im September 1939 bald nach Kriegsausbruch in Panama trafen. Jedes Land hat nun einen Delegierten; die Verhandlungen können daher schneller durchgeführt werden, besonders da viele Einzelfragen über die Regelung gewisser Neutralitätsprobleme besprochen werden müssen, deren Durchführung in den einzelnen Staaten nicht an die Zustimmung der Parlamente gebunden ist, sondern durch einfache Regierungsverordnung in Kraft gesetzt werden kann. Hierzu gehören die Behandlung von internierten Wehrmachtangehörigen der kriegsführenden Staaten, das Verhalten gegenüber den in amerikanischen Häfen ankommenden Schiffen, die Regelung der Arieaschiffahrt sowie die Benutzung amerikanischer Häfen durch kriegsführende Untersee-

boote, ferner die Vornahme kriegerischer Handlungen innerhalb der interamerikanischen „Sicherheitszone“ und schließlich auch die delikate Frage der gemeinsamen Flotten- und Flugzeugstützpunkte in gewissen Küstengebieten des amerikanischen Kontinents.

Wohl bedarf man der Zustimmung des nordamerikanischen Bundesparlamentes zur Durchführung des von Washington gewünschten, von dem Großteil der ibero-amerikanischen Presse stark bekämpften Kartells, das die ibero-amerikanischen Uebersehungsprodukte ausführen, das heißt, den durch die gegenwärtigen Arieasverhältnisse, insbesondere das Verschwinden gewisser normaler Absatzmärkte, notwendig gewordenen Staaten diese Waren abzunehmen und dadurch dem „Zugriff des totalitären Blocks“, wozu man hier auch Japan rechnet, entziehen soll. Dieses Kartell soll, zunächst jedenfalls, rein nordamerikanisch sein; um die dazu nötigen größeren Betriebsmittel zu erhalten, muß die Washingtoner Regierung den Plan dem Parlament vorlegen.

Vor der Führer in seiner großen Reichstagsrede den Heerführern den Dank und die Anerkennung für ihre übertragenden Leistungen ausdrückte, hat der Feldherr Adolf Hitler in großen Zügen den operativen Plan dargelegt, der dem deutschen Genesenschlag an der Westfront zugrunde lag. Wir wissen, daß dieser Plan vom Führer selbst stammt, daß er selbst die operativen Bewegungen leitete und in jedem Augenblick des Krieges gegen Frankreich die Fäden selbst in der Hand gehabt hat. Er hat von dieser Tatsache kein Aufhebens gemacht; er hat die Verdienste der Marschälle und Generale gelobt. Aber das höchste Lob und die größte Auszeichnung gebührt doch eigentlich ihm selbst für diese „Hitler-Strategie“, wie sie mit bewundernswerter Anerkennung im Ausland genannt worden ist.

Das Ueberausende dieser Strategie ist und bleibt der Durchbruch durch die verlängerte Maginot-Linie, der dann zugleich die Voraussetzungen für die Aufrollung der feindlichen Front am Kanal von Sedan, von der Sonne her, schuf. Der Führer hat in seiner Rede ganz offen von der Planmäßigkeit gerade dieser Aktion gesprochen, und aus seinem Munde wissen wir nunmehr, daß gerade durch diese Aktion der Gegner getäuscht und bewußt in eine Falle gelockt werden sollte — und auch gelockt worden ist.

Der Gegner wußte, wie populär in Deutschland der Schlieffen-Plan mit seiner Parole: „Nacht mit den rechten Flügel hat!“ war. Er wußte auch, daß dieser Plan im August und September 1914 nicht arena und folgerichtig eingehalten worden und daß darauf in erster Linie der große Rückschlag zurückzuführen war, den Deutschland an der Marne erlitt. Als Deutschland Ende Oktober und Anfang November 1914 den Fehler wieder gutzumachen versuchte und seine eben erst zusammengestellten jungen Reservekorps nach Flandern schickte, ergänzte durch die nach der Einnahme von Antwerpen freigewordenen Truppen Befehlers, um nun die Kanalküste aufzurollen, war es zu spät. Engländer, Belgier und Franzosen hatten den schon von Anfang an starken linken Flügel inzwischen noch mehr verstärkt, die Öffnung der Schließung kam hinzu, und die deutsche Offensive auf dem äußersten rechten Flügel brach zusammen. Es war dies der zweite schwere Rückschlag des Jahres 1914 nach den anfänglichen allseitigen Siegen.

In diesem Krieg nun haben die Gegner damit gerechnet, daß Deutschland den Schlieffen-Plan wieder aufnehmen und ihn mit größerem Geschick und stärkeren Kräften als 1914 durchzuführen versuchen würde. Zweifellos war auch diesmal der deutsche rechte Flügel außerordentlich stark gemacht, und er hat beim Durchbruch durch Holland und Nordbelgien die Bewegung mitbestimmt. Aus der Rede des Führers aber wissen wir, daß das Schwerkriegs der Operationen im Gegensatz zum Schlieffen-Plan von 1914 auf dem linken Flügel der Durchbruchfront gelegen hat, unter scheinbarer Aufrechterhaltung der umgekehrten Version. „Diese Täuschung ist gelungen“, stellte der Führer in lapidarer Kürze vor dem Reichstag fest. Gleichzeitig aber betonte er, daß diese Operation ihm dadurch erleichtert worden sei, daß der Gegner, der ja mit dem Schlieffen-Plan rechnete, seine Hauptkräfte auf seinem linken Flügel massiert hatte, d. h. also im Küstengebiet der belgisch-französischen Grenze im Artois und in Flandern. Aus den verschiedenen aufgefundenen Dokumenten wissen wir ja auch, daß sich an dieser Stelle das gesamte militärische Interesse des Gegners konzentrierte, und daß von dieser Stelle aus der Einmarsch nach Belgien und der Vorstoß gegen das deutsche Ruhrgebiet geplant war.

An seiner mittleren Front, dort, wo die alte Maginot-Linie aufhörte und in die spätere verlängerte Maginot-Linie überging, also etwa im Raum Sedan — Charleville — Givet, verließ sich Frankreich auf die Stärke seiner großen Besetzungszone, die wohl die Deutschen nicht anzugreifen wagen würden. Der Verlauf der Operationen hat sie dann belehrt, daß selbst die Maginot-Linie für die deutsche Wehrmacht kein Hindernis darstellte. Diese Stelle in der französischen Front also hatte sich

der Führer, wie er es in seiner Rede dargelegt hat, für den die weiteren Operationen entscheidenden und bestimmenden Durchbruch gesucht. Hier haben, an ihrer linken Flanke geschützt durch die Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Raab und insbesondere wieder durch die Armee des Generalfeldmarschalls von Willebrand, die Truppen des Generalfeldmarschalls von Rundstedt den siegreichen Stoß geführt. Sie sind durch Luxemburg und das südliche gebirgsreiche Belgien vorgezogen und haben den wichtigsten Uebergang über die Maas, vor allem bei Sedan, erzwingen. Sie sind dann weiter und tiefer nach Frankreich hineingedrungen und haben unter Abzweigung ihres linken Flügels in stürmischem Vorwärtsschreiten in ganz westlichen Tagen die Somme und endlich die Ärmee erreicht, um dann vom Süden und Südosten her im Räume der großen Schlachten des Weltkrieges, jedoch mit durchweg umgekehrter Frontstellung, den Gegner gegen die Kanaltüste gedrückt und ihn aufgerollt.

Wesentlich zum Gelingen dieser großen Aktion, deren Kühnheit die Welt zu höchster Bewunderung anregt, hat die unbedingte Sicherung des linken Flügels dieser Angriffsgruppe beigetragen. Immer wieder haben die Franzosen in der zweiten Maihälfte versucht, im Räume südlich Sedan, von Ghisbous und von Reims aus, aus der ganzen Basis um Paris Plankenhöhe in den linken deutschen Flügel vorzudringen. Es ist ihnen nicht gelungen, auch nur den kleinsten Erfolg damit zu erzielen, geschweige denn die deutschen Operationen aufzuhalten. Das „Marne-Wunder“ von 1914 hat sich nicht wiederholt.

In diesen Tagen nun zerbricht man sich in England den Kopf darüber, wie nun wohl der deutsche Angriff auf England vor sich gehen möge. Strategische Pläne voller Halbdämmerung an der Themse entwickelt. Abwehrmanöver der verschiedensten Art ausgedacht und durchgeführt. Wir, die wir eben den beispiellosen deutschen Sieg über Frankreich erlebt haben, müssen, ohne den englischen Soldaten an sich in seiner Kampfkraft unterschätzen zu wollen, lächeln über die strategischen Vorschläge und Pläne, die in der britischen Öffentlichkeit diskutiert werden. Selbstam scheint uns auch die Ausbeutung des britischen Oberkommandierenden Fronts und seine Erhebung durch Brooke mit der Begründung, Brooke bräute die Erfahrungen der Flandernschlacht mit und könne sie jetzt für den Kampf auf englischem Boden nutzbar machen. Die Masse des englischen Volkes wehrt sich nicht, daß auch die englischen Truppen auf französischem und belgischem Boden nur Niederlage erlitten haben. Die Masse des englischen Volkes und vielleicht auch der überwiegende Teil des englischen Heeres glaubt immer noch, daß es sich um feine, strategisch meisterhaft durchgeführte, mit voller Absicht organisierte Täuschungsstücke gehandelt habe, was insofern ja auch der englischen Mentalität und der in diesem Kriege wieder in vollem Maße zutage tretenden Taktik Englands entsprechen würde: Den Bundesgenossen mit voller Absicht und vollem Vorbehalt aus höchst eigennütigen Motiven im Stich zu lassen!

Was man sich nun also in England den Kopf über den neuen deutschen strategischen Plan eines Angriffs auf England zerbrechen, mag man vielleicht auf die Reichstagsrede des Führers mit ihren strategischen Darlegungen daraufhin an der Themse studieren, ob sich aus ihr nicht vielleicht irgendwelche Anhaltspunkte auch für den deutschen Angriff auf die Insel herauslesen ließen. — Sie übersehen dabei eines, was entscheidend ist: Ihnen fehlt das überragende Genie, der wirkliche Führer, das große Feldherrntalent. Sie blicken im Kleinen, während Deutschland im Großen plant und handelt. Wie sie politisch während der ganzen letzten Jahre mit ihren alten Methoden fortwurzeln, bis in den Krieg hinein, so denken sie auch militärisch. Es ist die Froschperspektive gegen den Weitblick der Vogelperspektive. Das aber ist das Entscheidende. Und wie aus solcher Perspektive sich Deutschland den beispiellosen Sieg über Frankreich holte, so werden wir ein Gleiches gegen England tun. Deutschland steht heute — der Führer hat es vor dem Reichstag aller Welt, vor allem aber England gesagt — härter da denn je, härter sogar als vor Beginn der Mai-Offensive. Es ist gerüstet, den Schlag gegen England mit einer Kraft zu führen, wie sie die bisherige Kriegsgeschichte noch nicht gekannt hat.

Litauischer Rätestaat

Sowjetische Verfassung eingeführt

Kowno, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Im Sejm hat der litauische Innenminister in seiner Eigenschaft als Abgeordneter eine Deklaration verlesen, derzufolge die Republik Litauen mit sofortiger Wirkung die sowjetische Verfassung eingeführt hat und als Rätestaat anzusehen ist.

Rudh Lettland und Estland Sowjetrepubliken

Riga, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Das neugebildete lettische Parlament beschloß in seiner heutigen Sitzung die Umgestaltung Lettlands zu einer Sowjetrepublik und die Angliederung an die UdSSR.

Reval, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Die estnische Kammer, die heute mittag zusammentrat, beschloß den Eintritt Estlands in die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Ein Sonderausschuß zur Behandlung der neuen estnischen Staatsordnung wurde eingesetzt.

Neutrale Presse stellt fest: Einheitliche Ablehnung

Fortsetzung von Seite 1

Akompfhafter Ueberheblichkeit

Kriegsbegehr wird fortgesetzt

Stockholm, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Auf Befehl der plutokratischen Kriegsheere fährt die Londoner Presse am Sonntag fort, den Führer in der gemeinsten Weise zu verleumden und hochmütig zu erklären. Großtunnen werde den Kampf weiter führen bis zu einem Frieden, dessen Bedingungen von London diktiert würden. Diese frampfhafter Ueberheblichkeit wird von den bekannten widerständigen Deutschen begleitet, die heute jedoch keinen Dummheit mehr findet und nur noch ein mitleidiges Lächeln erweckt.

„Es ist unmöglich, daran zu denken, mit Hitler zu verhandeln“, schreibt „Sunday Express“, und „Kennolls News“ läßt aufgedruckt drucken: „Wir sind entschlossen, Widerstand zu leisten.“ In der „Sunday Times“ macht sich ein Vorgesandener drei, dessen Aussagen folgende Kopfschmerzen einnehmen: „Wir kämpfen, weil es keine andere Alternative für die Erde gibt, die wir als die teuerste in der Welt betrachten, nämlich Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt der Zivilisation. Schlägen wir jetzt also die Schlacht für die Humanität, und jeder Freund der Humanität weiß, daß wir sie schlagen!“ Da hat einer die alten Lügenparolen wieder aus der Tasche geholt, zu denen Irland, Indien, China, Japan, Ägypten und der Nordüberfall auf den ehemaligen britischen Verbündeten in Cran den notwendigen Anschauungsunterricht geben. Welcher Leser man in diesem Blatt: „Diejenigen, die in Großbritannien nicht an die Unbesiegbarkeit Deutschlands glauben, weil sie dieses Bewußtsein durch Erfahrung erworben haben, sind die Armee, die Marine und die Luftwaffe.“ Man hat nur hinzuzufügen vergessen, daß diese Erfahrungen in Tünstlichen, Arabischen und Karibik gesammelt wurden.

Im „Observer“ endlich bemüht sich Garvin mit Erfolg, nachzuweisen, daß er für die Probleme und Notwendigkeiten Europas nicht das geringste Verständnis besitzt. Zum einstigen Wunsch des Führers nach einer dauerhaften Freundschaft mit Großbritannien weiß er nichts Besseres zu sagen, als daß England keine Hoffnungen auf die Ideale der verstorbenen Genfer Liga gegründet habe. Und

dann liest man mit Staunen folgenden Satz: „Wir wissen aus anderen Nachrichten, daß die militärische Ueberlegenheit Deutschlands im Krieg eine Folge seiner wirtschaftlichen Ueberlegenheit ist.“

Bisher jedenfalls hat man aus London das genaue Gegenteil gehört. Wie oft wurde doch von britischen Ministern, Parlamentariern und Zeitungen der Welt erzählt, die Schwäche des Reiches sei seine wirtschaftliche Ueberlegenheit gegenüber den unermesslichen Reichümern des Empire. Englands beste Waffe in diesem Kriege sei die Blockade. Jetzt auf einmal wird zugegeben, daß Deutschland auch wirtschaftlich überlegen ist. Es ist also nicht, aber auch gar nichts mehr zu hören von den vielen angeblichen Garantien des britischen Sieges, und darum macht sich Herr Garvin höchst lächerlich, wenn er trotz dieses Eingeständnisses meint: „Die Rede Hitlers ist das letzte Signal dafür, daß Großbritannien sich bereit halten muß, dem entgegenzutreten, was Hitler beabsichtigt. Im Herzen und mit der Hand sind wir bereit. Wir haben die Pflicht, ein Beispiel zu geben, das die freien Menschen für immer begeistern wird.“

Rom erklärt: „England will seinen Untergang“

Nach der Rückkehr Cianos / „Das Gottesurteil nehme seinen Lauf“ / „Verantwortlichkeit schon heute geklärt“

Rom, 21. Juli. (Via. Meld.)

Mit der Rückkehr des Generals Ciano nach Rom, dessen Berliner Besprechungen — einem maßgebenden Kommentar zufolge — „noch einmal die enge Solidarität der Herzen und der Waffen bekräftigt haben“, ist das geschichtliche Kapitel, dessen Schauplatz die Reichshauptstadt in diesen Tagen war, noch nicht abgeschlossen. Das Schlüsselwort, so sagt man in Rom, liegt bei England.

Die Auslegung und Würdigung der historischen Führerrede bleibt inzwischen das Hauptthema der politischen Tagesgespräche in Italien. Die gesamte Sonntagpresse leht in ihren Zeitarbeiten zu dem auch für die italienischen Zuhörer gewaltigen Ereignis der Reichstagsrede zurück. „Das Auditorium war so groß

wie die Welt“, heißt Ansaldo im „Telegraf“. „Zellen hat die Weltgeschichte eine so erhabene Szene gesehen, wie sie die Versammlung der Vertreter des deutschen Volkes, der ersten Mitarbeiter des Führers und der Abgeordneten des Duce, darbot.“

„Niemand so groß wie jetzt“

„Was es jemals in der Menschheitsgeschichte einen Augenblick, in dem der Flügelschlag des Schicksals so deutlich zu spüren war, wie hier? Niemand hat auch, soweit wir in der Geschichte zurückgehen, ein größerer Führer und Held denn der Führer und Held der Welt, der in diesem Augenblick, als er von seiner Geistes- und Schicksalsverbundenheit mit Mussolini sprach. In den vielen Jahren, in denen der Führer

mit seinen Aktionen im Vordergrund steht, ist er niemals so groß erschienen wie jetzt. Er hat einen der gewaltigsten militärischen Siege aller Zeiten errungen. Wenn die englischen Politiker von alledem nichts verstehen — und sie werden es nicht verstehen — dann nehme das Gottesurteil seinen Lauf.“

Niemand könne gegenwärtig sagen, so urteilt „Messaggero“, welche Antwort die Führerrede in London finden werde. Wenn das englische Volk sich voller Freiheit entscheiden könnte, wäre die Beendigung des Krieges zweifellos gesichert. Aber das englische Volk sei nicht frei. Es werde von dunklen Kräften in Untertun der wahren Lage gehalten. Die Verantwortlichkeit sei jedenfalls schon heute geklärt. „Britische Verantwortung“, so lautet auch die Schlagzeile, unter der der „Popolo d'Italia“ einen Artikel des Nationalrates Polverelli veröffentlicht. Dort heißt es u. a.: „Die Hitler vorausgesehen hat, ist seine Rede auf der anderen Seite des Vermerkens als Licht aufgenommen worden. England will seinen eigenen Untergang.“

Drei klare Gesichtspunkte

Der bekannte Publizist Mario Appel-Lius hebt aus der w-politischen Situation nach der Führer-Rede folgende drei Punkte hervor:

1. Wenn das englische Volk seinen Willen frei äußern könnte, würde sich eine Mehrheit von mindestens 75 v. H. dafür einsehen, die zum letztenmal dargebotene Friedenshand Hitlers zu ergreifen.
2. Würde England von Politikern geführt, die auch nur einigermaßen den Zuschnitt eines Cromwells, eines Pitt oder eines Gladstone erreichten, so würde es sich mit einer neuen Festsetzung einer unheilbar gewordenen Stellung in der Welt gemäß den Vorschlägen der Achse ab.
3. In einem angeblich demokratisch regierten Regime hat das englische Volk keine Gelegenheiten zur Meinungsäußerung. Selbst Prominente, wie Lloyd George, müssen schweigen. England steht in der Hand der Hochfinanz, die ihr Kapital längst in den Vereinigten Staaten in Sicherheit gebracht hat und daher auch einen Verzweiflungskampf wagen zu können vermeint.

Diese Auffassung des hervorragenden italienischen Publizisten wird in bemerkenswerter Weise durch mündliche Berichte über die Stimmung und die Vorgänge in England unterstützt, die über San Sebastian in Rom einlaufen. Vor allem sagt man in Rom, daß die englische Antwort auf das großzügige Angebot des Führers am besten durch ein kurzes Ja oder Nein erfolgen müßte.

Churchill mit dem Revolver

Beigrab zum Wiederhall der Führerrede

Beigrab, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Der Wiederhall der Führerrede in der Welt wird von den jugoslawischen Sonntagsgesellschaften an erster Stelle wiedergegeben. Die Blätter heben dabei in den Ueberschriften hervor, daß die englische Presse und die amtlichen Londoner Kreise dabei einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. „Crime“ verleiht Licht auf der Titelseite eine Karikatur, die Churchill mit einem Revolver in der Hand zeigt, wie er auf die Friedensstunde schließt, darunter die Unterschrift: „Während des Herrn Churchill.“ In zahlreichen Jugoslawischen Zeitungen hervor, wozu ungeborenen Wiederhall der Führerrede in der ganzen Welt gehabt habe.

Churchill mit dem Revolver

Beigrab zum Wiederhall der Führerrede

Beigrab, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Der Wiederhall der Führerrede in der Welt wird von den jugoslawischen Sonntagsgesellschaften an erster Stelle wiedergegeben. Die Blätter heben dabei in den Ueberschriften hervor, daß die englische Presse und die amtlichen Londoner Kreise dabei einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. „Crime“ verleiht Licht auf der Titelseite eine Karikatur, die Churchill mit einem Revolver in der Hand zeigt, wie er auf die Friedensstunde schließt, darunter die Unterschrift: „Während des Herrn Churchill.“ In zahlreichen Jugoslawischen Zeitungen hervor, wozu ungeborenen Wiederhall der Führerrede in der ganzen Welt gehabt habe.

Zu H-Obergruppenführern befördert

Berlin, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Der Führer hat, wie die NSDAP meldet, die H-Gruppenführer Reichsaussenminister v. Ribbentrop, Reichsleiter Martin Bormann und Reichsminister Dr. Kammerer zu H-Obergruppenführern befördert.

Türkisches Blatt in den Fußstapfen Churchills

Der „Tan“ legt bezeichnenderweise die Rede des Führers als Schwäche aus

Ankara, 21. Juli. (H.V.-Bunt.)

Einer türkischen Zeitung blieb es vorbehalten, den hochherzigen Appell des Führers, der auch als solcher fast von der ganzen Welt anerkannt und gewürdigt worden ist, als ein „Zeichen der Schwäche“ auszuwerten.

Des Seltenheitswertes dieser — scheinlich nicht bezahlten — Auffassung wegen wollen wir nicht verfehlen, das „Laborat der Zeitung „Tan“ aufzureißen und niedriger zu hängen. Dieses mit „Fünfen gepöppelte Blatt schreibt also wörtlich: „Das, was die Welt (!) in Erstaunen setzt, ist die Tatsache, daß Ditters Rede, anstatt eine Friedensoffensive zu sein, wie man allgemein erwartete, eher einen „Appell um Frieden“ darstellte. Sie hätte nicht einen aggressiven Charakter (!), sondern schien vielmehr eine Unterwerfung zu sein. Einmalige Lage, nachdem Churchill gesprochen hat, wird Diter um die britische Freundschaft — eine Tatsache, die nichts anderes bedeutet, als den Ausdruck einer Schwäche, die nicht mehr verborgen werden kann.“

Der „Tan“ legt bezeichnenderweise die Rede des Führers als Schwäche aus

Hoffentlich bleibt es diesem merkwürdigen türkischen Blatt auch nicht verborgen, wie sehr es sich mit seinem Geschreibsel der Lächerlichkeit und Verachtung preisgibt. Ein Blick in die Presse der Welt sollte es von der Einmaligkeit seiner Ausführungen überzeugen; denn selbst die englische Presse und einige andere Plutokratienblätter reizen gerade auf dem angeblich „aggressiven Charakter“ der Rede herum.

Wenn der „Tan“ aber zu der „Friederung“ seiner obigen These des weiteren schreibt, „Hitlers Worte erweckten den Eindruck, er werde sich darüber Rechenschaft, daß selbst eine abschließende Beendigung der Offensive gegen England außerordentlich kostspielig sei und Deutschland vielleicht erschöpfen würde“, so soll er sich nur keine Sorgen machen und lieber noch einmal die Rede des Führers durchstudieren, die auch über diesen Punkt erschöpfende Auskunft gibt. Aber das Blatt will es ja gar nicht wissen; es will es nur Mister Churchill recht tun, dem aber auch der „Tan“ nicht mehr helfen kann. Vor allem nicht mit solchen Lächerlichkeiten.

Ironside war Mister Churchill im Wege

Nach der Kaltstellung des Oberkommandierenden

o.sch. Bern, 21. Juli. (Via. Meld.)

Die Abhebung des Chefs der Verteilung der britischen Insel, General Ironside, und seine Ernennung zum Feldmarschall, ohne daß ihm dabei eine neue Funktion übertragen worden wäre, hat, wie Nachrichten aus London trotz ihres spärlichen Inhalts immerhin klar genug erkennen lassen, nicht nur in den breiten Volksmassen, sondern auch in Parlamentärkreisen tiefe Beunruhigung ausgelöst. Tatsächlich zeigen die mehr politisch als militärisch bedingten Hintergründe des Falles Ironside die hartnäckigen Bemühungen Churchills, für seine Person die absolute Diktatur zu erreichen und dabei gefährlich erscheinenden Feindschaften vorzubeugen.

Als vor wenigen Wochen in der englischen Öffentlichkeit die Frage eines Einheitskommandos über alle britischen Wehrmachtsteile

angeschnitten wurde und General Ironside als die dafür geeignete Persönlichkeit genannt wurde, nahm gerade die Presse der englischen Arbeiterpartei und der Liberalen diesen Gedanken auf. Es ist daraus ersichtlich, daß die englische Arbeiterpartei in der Ueberlage aller diktatorischen Vollmachten in die Hände Ironsides kein Hindernis für die Verwirklichung ihrer innerpolitischen Ziele sah. In dieser offenbetundenen Tendenz der englischen Arbeiterpartei scheint Churchill eine Gefahr gewittert zu haben.

Was die zivilen Standesrichtbüsse des „Schlächters von Bengalen“ und jehinen Sicherheitsministers Anderson gegenüber der Zivilbevölkerung sein sollen, das scheint die Abhebung Ironsides als Oberkommandierenden dem englischen Militär gegenüber zu bedeuten — eine Säuberungsmahnahme auf dem Wege zur uneingeschränkten Diktatur Churchills.

Englands Schatzkanzler in höchsten Nöten

Londons Kriegsbudget — „wahnwichtig“ / Schuldenlast steigt rapid

Köpenhagen, 21. Juli. (Via. Meld.)

Das neue Kriegsbudget, das Schatzkanzler Kingsley Wood am Donnerstag dem Parlament vorlegen wird, steht in englischen Finanzkreisen auf scharfste Kritik. Einer United-Press-Meldung zufolge bezeichnet die City das verwerfliche Verteidigungsprogramm als übertrieben und wahnwichtig. Man weiß dort hin, daß das größte Kriegsbudget im Weltkrieg für das Finanzjahr 1917/18 nur 25 Milliarden Pfund betragen habe, während man in den letzten zehn Monaten dieses Krieges bereits 35 Milliarden verwirft hat. Das Defizit im Staatshaushalt beläuft sich gegenwärtig auf nicht weniger als 1432.000

Pfund Sterling, das sind über 11 Milliarden Reichsmark. Man hält es in zuständigen Finanzkreisen für ganz ausgeschlossen, daß Kingsley Wood die gewaltige Kluft zwischen Ausgaben und Staatseinnahmen überbrücken kann. Trotz der typischen Einstellung der britischen Finanzgewaltigen zweifelt in England jedoch kein Mensch daran, daß das von Schatzkanzler Kingsley Wood geforderte Finanzierungsprogramm vom Parlament angenommen wird.

Die Londoner Börse hat bereits im voraus recht unglücklich reagiert. Die Staatspapiere sind allgemein um mehrere Punkte gefallen. Der Kurs für Industrierapiere ist von 72,0 auf 70,2 zurückgegangen.

Englands kontinentale Zerplitterungspolitik am Ende

Die militärische, politische und geistige britische Vorherrschaft überwunden / Von Professor Dr. Johann von Leers

In der Resonanz, die die britische Stellung und auch die letzte große lautsprecherische Rede Churchills in der öffentlichen Meinung Europas gefunden hat, ebenso die gewaltige Rede des Führers, spiegelt sich am besten die völlige Veränderung der Einschätzung Großbritanniens in seiner Umwelt wider. Es hat ein politisches Erdbeben stattgefunden, das jetzt langsam die völlig neuen Umrisse erkennen läßt.

Der neue dänische Außenminister Erik Scavenius erklärte: „Durch die großen deutschen Siege ist eine neue Zeit in Europa entstanden, die eine neue Ordnung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht unter der Führung Deutschlands zur Folge haben wird. Es wird die Aufgabe Dänemarks sein, dabei seinen Platz in einer notwendigen und gegenseitigen aktiven Zusammenarbeit mit Deutschland zu finden.“

Der schwedische Universitätsprofessor Carl Olivecrona betont in „Dagens Nyheter“: „Man kann bereits voraussehen, daß eine kommende Epoche in revolutionärer Weise die Zeit der Zerplitterung beendet und die großen kontinentalen Staaten zu einem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenwirken zum Nutzen von ganz Europa vereinigt.“ Selbst ein Mann, der so eng mit der britischen Erdpolitik verbunden war wie der frühere niederländische Ministerpräsident Dr. Colijn schreibt in einer neuen Broschüre mit dem Titel „An der Grenze zweier Welten“: „Unter allen Umständen wird der Kontinent dem Einfluß Englands versperrt sein.“

Scheidung durch die Wegnahme der Kanal-Inseln, die Zerschlagung der dortigen russischen Festung Bomarsund und die direkte Bedrohung von Petersburg. Im Weltkrieg war der englische Flottenstolz, nämlich die Landung der alliierten Armee in Saloniki für die Mittelmächte geradezu tödlich; gegenüber dieser Saloniki-Armee erlag Bulgarien, die Verbindung der Türkei risk ab, und von der niederbrechenden Balkanfront verbreitete sich der Zusammenbruch auf die anderen Fronten der Mittelmächte.

Diesmal hat England die Methode des Flottenstolzes wieder versucht, beide Male mit lächerlichem Mißerfolg. Seine Norwegen-Expedition wurde geschlagen, seine Flandern-Armee kam zum Teil nur noch wieder in Hemden und Unterhosen über den Kanal. Der „Stoß in die Planke“ funktioniert offenbar nicht mehr.

Geistig verstand England stets in allen seinen Kriegen die neuen Ideen gegen seine Gegner auszuspielen. Gegen das universalistische katholische Spanien Philipps II. war es sich — übrigens ungebeten — als der Vorläufer des Protestantismus auf, gegen den Absolutismus des Sonnenkönigs als Schöpfer der Freiheit. Und diese Grundmelodie hat es dann auch gegenüber Napoleon I. und Wilhelm II. weitergespielt und damit manche Völker befreit.

Das halbfeudale Spanien Philipps II. war in der Tat rückständig gegenüber dem schon halbbürgerlichen England der Königin Elisabeth, das absolutistische Frankreich Ludwigs XIV. wirkte reaktionär gegenüber dem gleichzeitigen England. Das 19. Jahrhundert, das Jahrhundert des Kapitalismus und des Bürokratismus, war unzweifelhaft „filleter“ vom England Pitts als von den beräucherten jacobinischen Kleinbürgern oder von den Spikeln und goldbetreuten Marschällen Napoleons I. repräsentiert. Als im Arim-Krieg England die russische Macht niederrang, siegte wirklich der Geist des 19. Jahrhunderts — und das war weitgehend der Liberalismus — über den moskowitzischen Zar-Selbstherrscher und seine Bürokratie von „hohen Erzsejzen“ und „Erzsejzen“ bis hinab zum einfachen „Voblaoboren“. England hatte immer das Glück, gegen Staaten zu sechten, die ihm soziologisch unterlegen waren. Schon das Deutschland Wilhelms II., das sich nicht wesentlich in seinem gesellschaftlichen Aufbau und Ideengehalt vom damaligen England unterschied, wirklich niederzurängen, wurde John Bull sehr schwer. Ihm kam zu Nutzen, daß die Welt ihm dennoch seine Behauptungen glaubte, er kämpfte gegen den unfreien Kaiserismus für die echte Freiheit; in Wirklichkeit waren schon damals Millionen und aber Millionen im britischen Reich sozial gebrücker als im damaligen Deutschen Reich. Heute nun kämpft England wirklich im Kleide einer ganz vergangenen Zeit, des 19. Jahr-

hunderts, und zwar nicht auf seiner Höhe, sondern im Zustande der Verwesung. Es ist nicht jenes aufsteigende, erfindungsreiche, arbeitssame, an Gedanken und Ideen überströmend fruchtbare Bürgertum, das die großen Leistungen des 19. Jahrhunderts schuf, sondern es ist der Ausfall und Abfall, Vörsenberrschafft, Judenwirtschafft, Spekulantentum, großstädtische Verarmung, müdes Erbentum, was heute der britischen Lebensform das Gesicht gibt.

Nationale und sozialistische Mobilisierung

Dagegen aber steht die nationale Mobilisierung jener Millionenmassen, die im 19. Jahrhundert noch stumm waren oder nur dumpf in der Tiefe grollten. Der Sozialismus hat seine Schalen gesprengt, er ist anders geworden, als Robert Owen, Broudhon, als die sozialistischen Denker vor Marx ihn sich vorstellten oder als dieser ihn formen wollte; die „Sache des Volkes“ ist in der Tat zur „Sache der Nation“ geworden und „die Sache der Nation damit zur Sache des Volkes geworden“. Die Arbeiterbataillone marschieren, aber nicht in unfruchtbare Klassenkämpfe, sondern sie haben die gesamte Nation in sich aufgenommen. Nationen der Arbeit, nach dem Worte Benito Mussolinis, „proletarische Nationen“ rücken an und verlangen den Anteil an den Reichtümern der Erde. Und sie haben entdeckt, daß auf diesen Reichtümern niemand anders sitzt als John Bull, der sich vom Seeräuber zum Erzbourgeois entwickelt hat und nun allen Ernstes glaubt, es sei „Freiheit“, daß er mit den Rohstoffen und Reichtümern der Welt machen kann, was er will, und die andern dürfen zusehen.

Man wird es ihm beibringen! „Nach deine Rechnung mit dem Himmel, Boat. Fort muß du, deine Uhr ist abgelaufen!“

Auch geistig hat sich das Bild gewandelt
Dabei war dies in der Tat nicht völlig

Ein „zerplitterte Gegenhülse“

Dieses Ergebnis der deutschen Siege ist von allen das Augenfälligste: Das britische Ideal der Zerplitterung Europas ist zusammengebrochen. Seine ideale Zeit, die Zeit seiner höchsten Blüte, war etwa die Periode zwischen 1815 und 1856. Damals war der Kontinent eine einzige „zerplitterte Gegenhülse“. Frankreichs Flotte hatte sich von der vernichtenden Niederlage bei Trafalgar nicht wieder erholt, in der auch die spanische Flotte zerstört war. An der Nordsee hatte Belgien überhaupt keine Flotte, die holländische Flotte war in der napoleonischen Zeit ruiniert worden, dann folgten das flottenlose Preußen mit Ostfriesland, die flottenlosen Staaten Oldenburg, Hannover und Hamburg, Dänemark, dessen Flotte Nelson 1807 vernichtet hatte; und zur größten Sicherheit hatte England im Wiener Kongreß noch Norwegen von Dänemark losgerissen. Im Mittelmeer hatte die britische Flotte 1827 durch den beispiellos hinterlistigen Überfall von Navarino die türkische Flotte vernichtet, die ausbleibende ägyptische Flotte hatte der Redibde Rehe-med Ali 1840 unter britischem Druck abrüsten müssen. Griechenland hatte keine Flotte, und in Italien hatte England das Prinzip der Zerplitterung der Gegenhülse genial durchgeführt, durch Geheimvertrag vom 27. Juli 1813 mit Österreich diesem das Uebergewicht in Italien verschafft, um eine italienische Einheit zu verhindern. So folgte dort auf das flottenarme Königreich Piemont Sardinien der miserabel verwaltete Kirchenstaat ohne Flotte, das lächerliche Papparonifönigtum der Bourbonen in Neapel und Sizilien, die England auch nicht gefährlich waren, und an der Adria wieder der Kirchenstaat und der österreichische Besitz. Die russische Flotte wurde im Schwarzen Meer im Krim-Krieg abgerichtet.

Veränderte Situation

Das war eine Zeit, die John Bull gefallen konnte! Und heute? Von der französisch-spanischen Grenze bis zum Nordkap steht eine einheitliche englandfeindliche Macht; und Spanien ist auch gerade aus der Zustand der Neutralität in den Zustand der „Nichtkriegsführung“ übergegangen. Von Gibraltar bis Hammersfest — nichts als Geschütze gegen den alten Seeräuber! Im Mittelmeer ist Italien Vormacht zur See und Herrschaft in der Luft. Auch hier stehen die Schiffe seiner Britischen Majestät nur noch vor der Frage, ob sie noch aus dem Mittelmeer herauskommen können, oder ob sie darin aufgegeben werden wollen.

Was bedeutet das? England ist jede See-Verbindung auch zum europäischen Südoften abgeschnitten, wo in der Tat die britischen Einlaufgesellschaften und Agenten verschwinden, englische Rohstofflieferungen als Devisenbringer nicht mehr möglich sind. Auch alte Pläne, vom Schwarzen Meer aus die Rüste Rumaniens oder Süd-Russlands zu fördern, müssen abgeschrieben werden.

Englands Flotte wurde überflügelt

Und die britische Flotte? Sie hat die deutsche Befehung von Norwegen nicht hindern können. Sie konnte dem britischen Landungsstapel weder in Norwegen noch in Flandern genügenden Rückhalt geben. Mehrere Male gelang es der deutschen und nunmehr auch der italienischen Luftwaffe britische Lufteinheiten zu zerstören. Andererseits hat die Reichweite der leichteren deutschen Seestreitkräfte zur See zugenommen. Sie sind zu John Bulls unangenehmster Überraschung in Meeresstufen aufgetaucht, wo man sie gar nicht erwartete. Was bedeutet das? Die hohe Kraft der britischen Flotte lag darin, daß sie einmal einem Festlandsgegner die Zufahrt über See sperren konnte, zum anderen beliebig britische Expeditionskorps an Land setzen konnte und mit solchen „Expeditionen in die Planke“ den Gegner lähmte. Im ersten Koalitionskrieg gegen die französische Revolution konnten die Engländer mit ihrer Flotte so Frankreichs Küsten blockieren und zugleich durch die Befehung von Toulon und Korsika 1793 starke französische Kräfte binden. Sie wiederholten dies in großem Umfang gegenüber Napoleon I.; der damalige Stoß in die Planke, nämlich die Landung eines britischen Heeres in Spanien und die Unterstützung des spanischen Kampfes, hat wesentlich zum Ausbluten der napoleonischen Macht beigetragen. Im Krim-Krieg beschleunigte die englische Flotte die Ent-

Eine Art Erbhofgesetz in Frankreich

Restgüter bleiben unteilbar / Maßnahmen zur Hebung der Agrarproduktion / Regelmäßig Berichte der Minister

16. Genf, 21. Juli. (Via. Meld.)

Der französische Ministerrat hat sich mit der Frage beschäftigt, wie im neuen Regime das Propaganda- und Informationswesen zu organisieren sei. Vermutlich sind dabei die erbärmlichen Versuche des Regimes Desobler-Reynaud, ein Propagandaministerium aufzubauen, zur Sprache gekommen, Versuche, die nur dazu dienen sollten, die Verblöderung Frankreichs in unvorstellbarer Weise zu begünstigen. Jedenfalls hat sich die Regierung Petain entschlossen, kein eigentliches Propagandaministerium zu schaffen. Der Informationsdienst, die Presse und der Rundfunk wurden dem Ministerpräsidenten angegliedert und ihre Leitung dem Vizepräsidenten Laval übertragen.

In Bezug auf die Propaganda hat Marshall Petain jetzt angeordnet, daß die Minister selbst in einem ununterbrochenen Turnus von Rundfunkreden der Öffentlichkeit Mitteilung über die

Tätigkeit ihrer Ministerien geben. Diese Einrichtung wurde am Samstagabend durch eine Rundfunkansprache des Verkehrsministers Pétis begonnen. Gleichzeitig wurden verschiedene Ressorts des sehr umfangreichen Ministerpräsidentiums, soweit sie überwiegend juristische Fragen betreffen, dem Justizminister Albert Auber übertragen.

Der französische Ministerrat bearbeitet ferner einen Plan, durch den die Produktion der Landwirtschaft gehoben werden soll. Die Grundlage dieses Planes ist die Absicht, Frankreich in Zukunft zu einem überwiegend landwirtschaftlichen Lande zu machen, das nicht nur seine Bevölkerung vollkommen ernähren und vom Auslande unabhängig machen, sondern auch einen Ausfuhrüberschuss erzeugen kann. Um die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen, beabsichtigt die Regierung eine Neuordnung zu schaffen, die ihr Vorbild offenbar im deutschen Erbhofgesetz hat. So bestimmt ein neues Gesetz, daß

bei Erteilung von Grund und Boden ein Restgut im Werte von 200 000 bis 400 000 Franken (rund 14 000 bis 28 000 Reichsmark), das den juristischen Namen Familiengut erhält, unangezweifelt bleiben soll. Keinen Wert legt jedoch das neue Erbhofgesetz auf die gesetzliche Bindung der Bauernfamilien an dieses Familiengut.

Am Samstagabend hat sich der französische Ministerrat erneut mit Fragen der Wirtschaftsanforderung und der Ernährung befaßt. Besonders wurde untersucht, auf welche Weise flüssiger Brennstoff beschafft werden könnte, um die Wiederaufnahme des Kraftwagenverkehrs zu ermöglichen. Dies wird vor allem für die Heimkehr der Flüchtlinge für erforderlich gehalten, weil die Eisenbahnen infolge von Organisationschwierigkeiten und Kohlenmangel dazu bei weitem nicht imstande sind. Der Ministerrat hat ferner grundsätzlich die staatliche Finanzierung des Wiederaufbaus Frankreichs beschlossen.

Das französische Außenministerium gibt eine Liste von Empfängern bekannt, die der angelegten Neuorientierung der französischen Außenpolitik eine recht eigenartige Beleuchtung geben. So empfing Außenminister Baudouin den sogenannten polnischen Geschäftsträger, den entartierten belaischen Außenminister Spaf und die bisherigen Gesandten von Holland und Norwegen. Ueberdies unterhalten familiäre Emigranten-Regierungen ohne Land in Sicht immer noch diplomatische Vertretungen, und zwar mit Billigung der Regierung Petain. Diese überflüssigen Missionen dürften sich auch kürzlich beim ersten Empfang des Chefs des französischen Staates präsentieren. Ferner verfügen die Emigranten-Regierungen immer noch über eine Anzahl von Konsulaten in nichtbesetzten Frankreich, die — wie auch die diplomatischen Missionen — von London aus finanziert werden und zweifellos immer noch im Dienste Churchills stehen.

Telegrammwechsel Duce — Führer

Mussolinis Dank an Adolf Hitler / Neues Treuegelöbnis

Berlin, 21. Juli.

Der königlich italienische Regierungschef und Führer des faschistischen Italien, Mussolini, hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Die Worte Ihrer großen Reichstagsrede sind unmittelbar zum Herzen des italienischen Volkes gegangen. Ich danke Ihnen und wiederhole Ihnen, daß das italienische Volk, was auch kommen mag, mit dem Ihrigen marschieren wird bis an das Ende, das heißt bis zum Siege.“

Der Führer hat hierauf telegrafisch wie folgt geantwortet:

„Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr freundschaftliches Telegramm. Vereint in unserer Weltanschauung und verbündet in der Kraft unserer Waffen, werden das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland die Freiheit unserer Völker siegreich erkämpfen.“

gez. Adolf Hitler.

Der Duce an den Caudillo

DNB Rom, 21. Juli.

Zwischen dem Duce und dem Caudillo fand anläßlich des Jahrestages der nationalen spanischen Revolution ein Telegrammwechsel statt.

Die 12 Generalfeldmarschälle des Reiches

(Scherl-Bilderdienst-M)



v. Brauchitsch

v. Rundstedt

v. Leeb

v. Bock

List

v. Kluge

v. Witzleben

v. Reichenau

Milch

Sperre

Kesselring

Kolft

Blick übers Wochenende

In Mannheim selbst verlief der Sonntag wieder einmal recht ruhig. Dafür war der Ausflugsverkehr an die Vergnügungsorte und auch in die Pfalz sehr lebhaft. Trieben in Heidelberg traf man ein großes Aufgebot der Mannheimer Hitlerjugend bei dem Gebietsmeisterschaften. Von den Padelmännern „dingen“ Taufende an den Rausprachern, um das Spiel...

Der Samstagabend sah ein beifallsfreudiges Publikum vorwiegend jüngerer Badegäste bei Kofita Serrano im Rosengarten. Das war auch die einzige größere Veranstaltung des Wochenendes. Auf dem Redner tummelten sich die Wasserportler und solche, die es noch werden wollen; daß diese letzteren vielfach so leichtsinnig waren, ihre leichten Boote dem harten Wellengang des Flusses preisgegeben auszulassen, sei hier warnend vermerkt.

Ännere Mission unter Staatsaufsicht

Die Epikensorganisation evangelisch-kirchlicher Selbstverwaltung

Der Leiter der deutschen evangelischen Kirchenleitung hat im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen eine Regelung für die Ännere Mission der deutschen evangelischen Kirche erlassen. Bisher war die Ännere Mission ein freier kirchlicher Verband. Der neue Erlass gliedert sie ein als Bestandteil der deutschen evangelischen Kirche und bringt die Ännere Mission mittelbar unter Staatsaufsicht. Dabei wird verfügt, daß die Ännere Mission ihre Angelegenheiten selbst verwaltet. Die Neuregelung mit ihrer Einleitung der Ännere Mission in die versammlungsmäßige evangelische Kirche bildet einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Schaffung reichseinheitlichen evangelischen Kirchenrechts. Die Ännere Mission als die große Epikensorganisation der evangelischen kirchlichen Selbstverwaltung hat etwa 80000 Gefolgschaftsmitglieder in ihren Diensten. Gerade auch während der Kriegszeit hat sie eine Reihe wichtiger Aufgaben zu erfüllen. Ein großer Teil der in den Anhalten des Zentralauschusses ausgebildeten Diakonissen steht im Kriegsdienst als Krankenpflegerinnen. Alle Krankenhäuser und entsprechenden Anstalten des Zentralauschusses wurden zu Hilfskarenzen umgewandelt. Die Arbeit des Zentralauschusses, dessen Angehörige eine eigene Fachgruppe der DAF bilden, vollzieht sich selbstverständlich im Benehmen mit den zuständigen Staats- und Parteistellen.

Lebensmittel für NSB-Bahnhofsbienst

Um die Sonderzuteilungen von Lebensmitteln an den NSB-Bahnhofsbienst einheitlich zu regeln, hat der Reichsernährungsminister eine Regelung getroffen. Die Regelung betrifft zunächst die von der NSB betreuten Kindertransporte. Die Versorgung der Kinder auf dem Transport erfolgt durch den NSB-Bahnhofsbienst oder von der NSB bestimmte Gaststätten. Die Ernährungsämter werden ermächtigt, den NSB-Gewaltungen entsprechende Bezugsscheine im voraus auszustellen. Die Abrechnung gegenüber dem Ernährungsamt hat allmonatlich nachträglich durch Nachweisung der verbrauchten Maßgaben zu erfolgen. Die Abgaben von Lebensmitteln durch den NSB-Bahnhofsbienst an bedürftige Volksgenossen darf nur gegen Abgabe entsprechender Lebensmittelkartenabschnitte oder Reisemarken erfolgen.

Um in ausgedehnten Ausflugs-, Kur-, Bade- und Fremdenverkehrsorten beim Hochsommer Auftreten eines erhöhten Lebensmittelbedarfs entgegen Versorgungschwierigkeiten zu begegnen, hat der Reichsernährungsminister die Ernährungsämter weiterhin ermächtigt, bei Vorliegen nachgewiesener Bedarfe sogenannte Vorratsscheine auszustellen. Die Vorratsscheine sind innerhalb einer bestimmten Frist vom Bezugsberechtigten beim Lieferanten durch Kartenabschnitte und Reisemarken abzugeben. Die nicht abgedeckte Warenmenge wird von der nächsten Lieferung abgedeckt. Die Regelung findet auch sinngemäß Anwendung auf die einzelnen Gaststätten und Verbeherungsbetriebe etwa bereits vorgenommene Zuweisung von Lebensmitteln durch Sonderbezugsscheine. Vorratsscheine werden auch ausgestellt, um die Inbetriebnahme der Jugendbergen zum Saisonbeginn zu ermöglichen.

Betrug und Urkundenfälschung

Ein Ehepaar unter Anklage / Notlage wurde berücksichtigt

Die Anklagebank teilten der 26 Jahre alte Matthias G. und seine 23jährige Ehefrau Helga. Die ihnen im Eröffnungsbeschluss zur Last gelegten Straftaten räumen beide ein. Der Angeklagte konnte als Angefallener in einem diegen Werk unterkommen. Schon bei der Vernehmung hat er den ersten bösen Streich. Er fälschte Zeugnisse aus dem früheren Arbeitsverhältnis, fertigte weitere Zeugnisabschriften und fälschte die Beglaubigungen derselben. Auf diese Weise gelang es ihm, sich diese Stelle zu sichern. Statt sich nun als lediger und ehrlicher Angefallener das Vertrauen der Firma zu erwerben, folgte gleich der zweite noch größere Streich.

G. hatte in der Verrechnungsabteilung zu tun. Er brachte es zuwege, eine fingierte Rechnung einzuschleusen mit einem Betrag von 486 Mark. Um den Nachweis dieser Schuld führen zu können, wurde in Ludwigsbafen ein Pöschelkonti eröffnet. Seine Ehefrau, die von den Nachschaffungen Kenntnis hatte, wurde

Anerkennung den Luftschuh-Umtsträgern

Der Präsident des RCB dankt allen Mitarbeitern

Gegenwärtig befindet sich der Präsident des Reichsluftschuhbundes, General der Flakartillerie von Schröder, auf Dienstreise in den Angriffsgebieten im Westen. Er hat folgende Befanntschaft angeordnet:

„In den vergangenen Wochen sind zahlreiche Städte und Dörfer im Bereich der Landesgruppe — manche sogar wiederholt — von britischen Fliegern mit Bomben belegt worden. Dabei hat sich der Feind ausnahmslos des Schusses der Dunkelheit bedient. Den Angriffen sind das Leben zahlreicher Volksgenossen zum Opfer, viele Volksgenossen wurden verletzt, eine größere Anzahl Wohnstätten zerstört oder beschädigt.“

Die Amtsträger des RCB und die von diesen ausgearbeiteten Selbstschutzeinheiten, die in allen Fällen sofort eingriffen, Brände fast immer im Keime erstickten und überall ihren Aufgaben vorbildlich gerecht wurden, verdienen höchste Anerkennung. Zahlreiche Beispiele persönlicher Mutes und höchster Einsatzbereitschaft von Männern, Frauen und größeren Kindern sind Beweis dafür; ihre volle Würdigung muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Ich spreche daher allen denjenigen, die sich so vorbildlich einsetzten, meine höchste Anerkennung und meinen Dank aus. Besondere Leistungen werden auch ihre besondere Anerkennung finden. Vorwärts bis zum Endziele! Es lebe der Führer!

Der Präsident: gez.: von Schröder.

Die R.-Führer

SS-Führernachwuchs besteht keine Bewährungsprobe

Bei Ausbruch des Krieges lehrten im ganzen Reich die Jungen und Mädel der Hitlerjugend gerade aus den Sommerlagern zurück. Sie kamen wieder mit dem Erlebnis der Kameradschaft im Herzen, mit neuen Kräften für die Arbeit. Als die Lagerteilnehmer dann wieder an die Arbeit gingen, da waren unsere Truppen schon im siegreichen Vormarsch in Polen. Und mit ihnen marschierten die Führer der Hitlerjugend. Das Führerforps der HJ steht heute fast ohne Ausnahme unter den Fahnen.

Der an die Arbeit gingen, da waren unsere Truppen schon im siegreichen Vormarsch in Polen. Und mit ihnen marschierten die Führer der Hitlerjugend. Das Führerforps der HJ steht heute fast ohne Ausnahme unter den Fahnen.

In der Heimat aber durfte der Dienstbetrieb der HJ keine Unterbrechung erfahren. Würden die Jungen doch vielfältig eingesetzt an Stellen, an denen sonst nur Erwachsene ihre Arbeit leisteten. An Stelle der eingezogenen Führer mußten also neue, jüngere Führer eingesetzt werden. Es zeigten sich nun die Früchte der eingehenden Schulung der Führerschaft, die natürlich auch die Stellvertreter erlitt hatte. Diese Vertreter — R.-Führer werden sie genannt —, die meist viel jünger waren, stehen nun heute an der Stelle der Kameraden, die draußen im Felde für ihren Führer, ihre Heimat und ihre Jugend kämpften. Die neuen Führer haben noch nicht die Erfahrung, sie haben noch nicht den Weitblick und auch noch nicht die Sicherheit ihrer Vorgänger. Aber sie besitzen ihr Teil Verantwortungsbewußtsein und vor allem haben sie eine ungeheure Aktivität.

Wichtig — dabei kann schon einmal ein Fehler vorkommen. Wer brav zu Hause sitzt, dem kann nicht so schnell etwas passieren, wie dem, der auf der Straße mitten unter den Menschen arbeitet, Aufgaben annimmt und lösen will. Hitlerjugend hat keine Dummköpfe, und erst recht die HJ-Führer nicht. Sie sind noch jung, aber ihre Jugend gibt ihnen die Begeisterung, gerade in einer Zeit, wo jeder ein Wehr an Arbeit leistet, noch zusätzlich ihren HJ-Dienst als Führer zu tun. Und Jugend muß von Jugend geführt werden.

Durch Feldpostbriefe wird die Verbindung mit den alten HJ-Führern aufrechterhalten. Und wenn der HJ-Führer im Feldgrau des Soldaten auf Urlaub kommt, besucht er seine Einheit im Dienst, erzählt ihnen von draußen, und daß Stets schauen die Jungen dann auf ihren HJ-Führer und geloben seinem Vertreter den gleichen Gehorsam.

Wochenfüchzettel der Hausfrau

Anregungen für die Zeit vom 22. bis 28. Juli / Mitgeteilt vom Deutschen Frauenwerk

Montag: Morgens: Kinder: Kakao, Marmeladenbrot, Erwachsene: Malzkaffee, sonst daselbe; mittags: Graupensuppe, Kartoffelauflauf, Salat; abends: Bratartoffeln, Wurfsalat, Brombeerbüchertee.

Samstag: Morgens: Müsli mit Obst, Kollfornbrat; mittags: Geröstete Grieschuppe, Kartoffelauflauf gemischt, Fleischkudde; abends: Kräuterquark, Schalentartoffeln, Erbsenbällertee.

Dienstag: Morgens: Müsli, Kollfornbrot; mittags: Korb, Sauerampfersuppe, Krautwidel, Zensbeigut und Salzkartoffeln; abends: Buttermilch, Obst, Kollfornbrot.

Sonntag: Morgens: Malzkaffee, Biskottchen; mittags: Kaltschale, grüne Bohnen, neue Kartoffeln, Kalbsnierebraten; abends: Belegte Brete mit Käse, Wurst und Frischkäse, Apfelschmalz.

Mittwoch: Morgens: Malzkaffee, Kollfornbrot, Butter; mittags: Kaltschale, Erbsen und Gelbrüden, neue Bratartoffeln; abends: Gurken- und Tomatenbrot, Pfefferminztee.

Wochenschmarren: 10 Brötchen, 1/2 Liter Milch, 1 Gl. 2 Eßlöffel Zucker, zum Backen: 40 Gramm Fett. Trockene Brötchen werden in feine Scheiben geschnitten, mit der lockenden Milch übergossen und zugedeckt 1 bis 2 Stunden bedeckt. Sodann zerdrückt man die Brötchen, gibt Salz oder Zucker dazu und das verührte Öl und Mehl. In einer Pfanne mit heißem Fett läßt man einen Teil der Brotmasse auf der unteren Seite braun, zerbröckelt und wendet sie und läßt den Schmarren gut aus. Dann behandelt man den Rest des Teiges ebenso. Der Schmarren wird mit Obst oder Salat gereicht.

Donnerstag: Morgens: Brotsuppe; mittags: Grüne Bohnsuppe, Kohlrüben, Rindbraten, Salzkartoffeln; abends: Kartoffeln in Petersiliensoße, kalter Braten in eine Scheibe (Reise vom Freitag), Spitzweckerle.

Freitag: Kinder: Haferlockenbrot, Marmeladenbrotchen; morgens: Erv.: Malzkaffee, sonst daselbe; mittags: Kartoffelsuppe, Wochenschmarren, Kompott; abends: Leberwurstkartoffeln, Salat, Brombeerbüchertee.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wer hat am 12. Juli geknipst?

Von dem Kommandeur des Truppenteils, der am Freitag, 12. Juli, seinen Einzug in Mannheim hielt und von der Bevölkerung so überaus herzlich empfangen wurde, werden wir ersucht, nachstehende Bitte zu veröffentlichen. Als Verursacher und Amateurfotografen, die an jenem Tage Aufnahmen von dem Einmarsch machten, mögen je eine Aufnahme mit ihrer Anschrift an die Feldpostnummer M 819 einsenden, damit den Angehörigen des Truppenteils Gelegenheit geboten ist, Abzüge zu erwerben. Sofern mehrere Aufnahmen gemacht wurden, sollen die einzelnen Bilder mit laufenden Nummern versehen werden.

Verteilung weiterer Mütter-Ehrenkreuze. Um sicherzustellen, daß die bisher noch nicht berücksichtigten Mütter, die die Anwartschaft auf die

Verteilung des Ehrenkreuzes bis zum Muttertag 1940 erworben hatten, einschließlich der in den Schließgebieten wohnenden Mütter, auf die die Maßnahme jetzt ebenfalls ausgedehnt ist, reistlos in den Besitz des Ehrenkreuzes gelangen, hat der Reichsinnenminister einen Zwischenverlehnungszeitpunkt zum 24. Dezember 1940 angesetzt. Die Ausbändigung der Ehrenkreuze zum Weihnachtsfest erfolgt bereits am Sonntag vorher, am 22. Dezember.

Neues aus Friedriehsfeld

Die früher am Goetheplatz aufgestellten Ruhebänke für unsere älteren Volksgenossen, die sich täglich dort zu einer Pflaundersrunde trafen, haben kürz erste ihren Platz vor dem Parteibau erhalten. Sobald die Tischarbeiten am Goetheplatz vollendet sind, werden die Bänke wieder am alten Ort aufgestellt werden. Leider wird es wieder Jahre dauern, bis die neu anzupflanzenden Bäume an heißen Sommertagen den notwendigen Schatten spenden können. Das Schurzwall-Ehrenzeichen erhielten folgende Volksgenossen verliehen: Heinrich Weeden, Kolmarer Str. 69, Julius Müller, Bogensstraße 72 und Jakob Weber, Almländerstraße 7. — Bei den Gruppenmeisterschaften in Heidelberg wurde bei Schmitt im 5000-Meter-Lauf in 18,10 Min. Erster und im 10000-Meter-Lauf Zweiter in 35,15 Min. — Mit dem GR. II. wurden ausgezeichnet: Sanitätsgefreiter Christian Gernbe und Fliegerunteroffizier Werner Kessel. Wir gratulieren.

Was Sandhofen berichtet

Am 18. Juli 1900, also vor genau 40 Jahren, wurde auf der Rebenbahn Sandhofen-Baldhof der Personenverkehr eröffnet. Allen Sandhofenern ist noch die Zeit, in der sie das Sandhofer „Bähne“ für einen Sprung nach Mannheim benutzen konnten, in bester Erinnerung. 1922 erfolgte die Einstellung des Personenverkehrs, nachdem Sandhofen in den Strahlenbahnverkehr der Stadt Mannheim einbezogen war. Das war eine Verbesserung, auf die man nicht mehr verzichten möchte.

Kostenloser Erholungsurlaub für Frauen in der Rüstungsindustrie

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat das Amt Gesundheit und Volksschutz der DAF beauftragt, gemeinsam mit dem Frauenamt und der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft eine Erholungsaktion für werftätige Frauen während des Krieges durchzuführen. Besonders schwerarbeitende Volksgenossinnen aus den Rüstungsabteilungen, in erster Linie die dienstverpflichteten Frauen und Mädchen, werden ab 1. August auf je zwei Wochen kostenlos an die Erholungsheime der Deutschen Arbeitsfront geschickt. Die Auswahl erfolgt durch das Frauenamt in Zusammenarbeit mit den Betriebsführern und Betriebsfrauenvereinigungen, sozialen Betriebsarbeiterinnen und Betriebsobmännern. 11 Erholungsheime in den schönsten Landschaften Deutschlands stehen für das Erholungsurlaub zur Verfügung. Der gesamte Erholungsurlaub ist völlig kostenlos. In allen Fällen, in denen ein Lohnausfall entstehen würde, wird die DAF mit den Betriebsführern verhandeln, daß diese den Lohn für die zwei Wochen des Erholungsurlaubes weiterzahlen. Das Frauenamt der DAF stellt außerdem Haushaltshilfen bereit, die die zu verschickenden Frauen während ihrer Abwesenheit in den häuslichen Arbeiten vertreten.

Die Verpflegung der Landhelfer

Bestimmungen für den freiwilligen Ernte-einsatz

Der Einsatz der Partei und ihrer Gliederungen zur Frühjahrsernte war durch die Anordnung des Stellvertreters des Führers vom 14. März d. J. geregelt worden. Nunmehr ist diese Anordnung auch auf die Erntezeit ausgedehnt worden; damit sind alle auf ihr ruhenden Bestimmungen über Unfallchutz und die Durchführung der Verpflegung der Erntehelfer verlängert. Hinsichtlich der Verpflegung acht die Regelung also dahin, daß die Erntehelfer in Kurzeinsatz oder Wocheneneinsatz von den landwirtschaftlichen Betriebsinhabern ohne Abgabe von Lebensmittelpunkten bei entsprechender Gutschrift für den Betriebsinhaber verpflegt werden.

Erstreckt sich der Einsatz auf eine längere Zeit als eine Woche, so sind die Abschnitte der Lebensmittelkarten an die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber abzugeben. Für eine der Arbeit entsprechende zusätzliche Verpflegung ist dadurch Vorkehrung getroffen, daß bei diesem längeren Einsatz den Betriebsführern dafür je Tag und Arbeitskraft 150 Gramm Weiz oder Brot, 50 Gramm Fleisch und 25 Gramm Butter oder Schmalz zugebilligt werden. Die Regelung der Sozialversicherung steht bevor.

Kofita Serrano

Kurzweiliger Samstagabend im Rufensaal

Der gute Besuch des Abends zeigte, daß die Künstlerin sich im Verlauf ihrer wenigen Mannheimer Gastspiele eine ziemlich stabile Gemeinde von Verehrern und Verehrerinnen erworben hat, die auch diesmal nicht enttäuscht wurden. Wir müssen bekennen, daß uns Kofita Serrano, so wie sie anfangs in Erscheinung trat, am besten gefiel. Die Volkstücher ihrer südamerikanischen Heimat waren wirklich etwas Eigenartiges, die Beleuchtung der Gitarre mit all den kleinen Kunststücken erschien wie eine Notwendigkeit. Nun hat Kofita inzwischen ganz auf deutsch gelernt und bringt uns in dieser Sprache allerlei Schlager- und Tanzlieder, nett zurechtgemacht und mit allerlei netzlichen Zutaten. Das begeistert hauptsächlich die jüngeren Zuhörer, aber es scheint uns kein Gewinn zu sein. Original war die singende, witzigende, ätzende und pfeifende Chilenin; das will nicht heißen, daß sie die Möglichkeiten eines gewissen Kabarettstils nicht erfaßt hätte, und man muß zugeben, daß der Erfolg entscheidet. Ueber das „Aber“ sich hier auszulassen, würde zu weit führen; es genügt, zu sagen, daß Kofita Serrano zum Schluß noch auf „weanerisch“ kommt.

Die Arbeitsgemeinschaft mit Kurt Sobenberger und seinen Solisten ist für beide Teile recht erprießlich; eine Anzahl guter Arrangements spricht dafür. Die Instrumentalbegleitung ist reichlich gewährt und wird wirksam eingesezt. Warum der Schlagzeuger stellenweise wegsieht, die wir längst verlassen wädhnen, bleibt uns bei allem Verständnis für rührmische Scherze unerfindlich. Im übrigen war der Abend recht unterhaltsam. Es war leichte Kost und wollte nicht mehr sein. Kofita Serrano erhielt die schönsten Blumen dieser Adresszeit und verabschiedete sich mit ihrem Speziallächeln, das einen so hübschen Gegensatz zur gespielten Raivität ihres Vortrages bildet.

Wilhelm Nagel

Wir gratulieren!

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten:

- Obergefreiter Karl Martini, Schweisinger Straße 45; Oberfeldwebel Ernst Büchel, Richard-Wagner-Straße 26; Hauptmann der Luftwaffe Franz Wagner, Dürerstraße 13; Leutnant Rudo Gebria, Seddenheim, Wehrtraber Straße; Obermaschinist Heim Greiner, Spatenstraße 4; Unteroffizier Otto Wessler, Landteilststraße 10; Gefreiter Erwin Hoffmann, U 6, 13; Obergefreiter Georg Oberst, U 5, 17; Gefreiter Otto Mitschel, Reuberstraße, Landwehrweg 34; Gefreiter Kurt Dieb, Aepfelstraße 36; Unteroffizier Erich Schmitt; Gefreiter Erwin Biemel, Seddenheim, Marauer Straße 11; Soldat Karl Kraß, U 6, 29.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Duration. 22. Juli, Sonnenaufgang 5:30 Uhr, Sonnenuntergang 21:32 Uhr, Mondaufgang 22:34 Uhr, Monduntergang 8:48 Uhr

Ergebnisse des Sonntags

Schalke 04 schlägt Dresdener SC 1:0 und wird Deutscher Meister

In einem matten Endspiel blieben die Westdeutschen verdiente Sieger

Table with football results from various regions including Berlin, Baden, and Westfalen.

Berlin, 21. Juli. Während das Spiel Waldhof - Rapid noch lief, war das Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt...

Das Spiel kam nicht recht in Fluss und blieb in der ersten Halbzeit erdbeerig hinter dem großartigen Auftakt zurück...

Es war ein begeisterndes Spiel zwischen Waldhof und Wien

Nach einer 4:2-Halbzeitführung von Rapid erzwang Waldhof ein 4:4 / Torlose Verlängerung

(Eigener Drahtbericht) Berlin, 21. Juli. Mannschafts-Ausstellung: SSV Mannheim-Waldhof: Fischer; Schneider, Siegel, Sättle, Bauber, Ramge; Eberhardt, Franz, Erb, Gündert, Grab...

Im Anschluss an deren vierte Ecke. Es gab ein Missverständnis zwischen Gündert und Ramge. Beide jagten mit dem Ankreifen...

fen in der Hauptsache im Mittelfeld ab, so daß man vom Publikum aus Rufe hörte. 'Waldhof ist Deutscher Meister!' Erst gegen Schluß zogen dann die Schalke nochmals an, aber es fehlte im letzten Moment jener frische und nötige Trud, den man in Stuttgart so bewundert hatte...

Der Platz so manche athleten gefelhten badische einmal waren um den Meisterschaften die drauher steht. So w... r... in dem... and... Ver... war aber so... wie... werth... Mar... Gegen 200... gekommen, u... Nur 200 war... unteren drei... 23 16, und a... waren. Die... vorzüglich.

Meister

Die neuen Bereichsmeister der badischen Leichtathletik

Mannheim und Pforzheim stellen die meisten Titelträger

feld ab, so daß...

K. Mannheim, 21. Juli.

Der Platz des TB 46 Mannheim, der schon so manche große Veranstaltung der Leichtathleten gesehen hat, war auch der Ort der ersten badischen Bereichsmeisterschaften. Wieder einmal waren die Besten Badens zum Kampf um den Meistertitel angetreten, wieder gab es scharfe Kämpfe, aber es fehlte doch so mancher, der draußen im Feld und in der Garnison steht. So wurden K. Neumann und Scheuring in den Kurzstrecken und dann vor allem auch Bernhard Gzellisch vernichtet. Dafür war aber so mancher in Feldtruppen erschienen, wie Hüger, Wiedermann und Krämer. Herrwerth, Marquet und Kleber machten sogar mit.

Gegen 200 Zuschauer waren am Vormittag gekommen, unter ihnen Bezirksführer Staff. Nur 200 waren es am Vormittag, obwohl von unseren drei Großvereinen, TB 46, Post und TB 46, und auch vom VfL die Besten am Start waren. Die Organisation klappte wieder einmal vorzüglich.

Von den Kämpfen des Vormittags interessiert besonders der Weitsprung, bei dem Pforzheim zuletzt unter sich war. Drei Sportflügel, Blum, Höfel und Hees, waren die ersten Drei mit Weiten von 6,93, 6,81 und 6,74 Meter. Kein im Schwung waren die Hochspringer. Kefel (TB 46) erreichte als Meister 1,82 Meter, und die Karlsruherin König vom TB 46 sprang 1,51 Meter. Spannend war auch der 1000-Meter-Lauf, bei dem stürmendem Regen ausgetragen wurde. Im Endspurt war Penz (Heidelberg) der Schnellste und legte vor Schmidt (Friedrichsfeld) und Wirth (Karlsruhe). Die 3x1000-Meter-Staffel holte sich TB 46 überlegen. Ledigens brachte auch der Frauenweitsprung einen scharfen Endkampf, in dem nur ein Zentimeter für die Meisterschaft ausschlaggebend war.

Frauen

200 Meter: Hebermann (TB Pforzheim) 27,8; Bauer (VfL Heidelberg) 28,9; Dörmann (VfL Mannheim) 29,0. — Weitsprung: Hebermann (TB Pforzheim) 5,16 Meter; Höfel (VfL Karlsruhe) 5,15; Bauer (VfL Heidelberg) 5,11. — Hochsprung: König (TB 46 Mannheim) 1,51 Meter; Wirth (VfL Karlsruhe) 1,49; Wiedemann (TB 46 Mannheim) 1,46. — Kugelstoßen: H. Gzellisch (VfL Karlsruhe) 12,50 Meter; Kuch (VfL Mannheim) 10,81; Kranz (VfL Mannheim) 10,36. — Diskuswurf: Hebermann (VfL Mannheim) 31,63 Meter; H. Gzellisch (VfL Karlsruhe) 30,98; Höfel (VfL Pforzheim) 28,81 Meter.

Männer

10000 Meter: Penz (VfL Heidelberg) 34:37,4; Schmidt (VfL Friedrichsfeld) 34:37,6; Wirth (VfL Karlsruhe) 33:11,0. — 5x1000 Meter: TB 46 Mannheim 8:12,2; Min. 1. von TB 46 Karlsruhe 8:21,4; TB Pforzheim 8:29,2. — Weitsprung: Blum (TB Pforzheim) 6,93 Meter; Höfel (VfL Heidelberg) 6,81; Hees (VfL Mannheim) 6,74. — Hochsprung: Kefel (TB 46 Mannheim) 1,82 Meter; Wiedermann (VfL Mannheim) 1,70. — Diskuswurf: Hebermann (VfL Mannheim) 31,63 Meter; H. Gzellisch (VfL Karlsruhe) 30,98; Höfel (VfL Pforzheim) 28,81 Meter.

Glänzende Leistungen am Nachmittag

Die meiste Aufmerksamkeit beanspruchten natürlich wieder die Springstrecken. Oberle (TB 46) gelang der große Sprung vom Weitsprung zum Badischen Meister. In 10,9 Sekunden er vor Feuerstein, aber nur Brustbreite trennte die beiden im Ziel. Feuerstein gewann dafür die 200 Meter sicher. Schade, daß bei den 4 mal 100 Meter die TB 46 nicht durchließ, sonst hätte es auch hier einen scharfen Endkampf gegeben, wenn auch die Post beim dritten Mann schon klar in Front lag.

Mannheim und Pforzheim waren diesmal am erfolgreichsten. Besonders die Pforzheimer Frauen waren erfolgreich. Heber (TB 46) gelang sich im Speerwurf mit ihren fast 39 Meter erneut verbessert.

Die badischen Meisterschaften mitten im Reisensjahr 1940 müssen als ein voller Erfolg verbucht werden. Bereichsleiter Klein kann auf diese Veranstaltung, die auch dem Mannheimer Kampfrichterstab das beste Zeugnis ausstellte, stolz sein.

Sutter springt 3,80 Meter, Riechle löst 13,80 Meter

Die Hauptentscheidungen am Nachmittag nahmen bei günstigem Wetter ihren Fortgang. So waren auch gegen 500 Zuschauer gekommen, die wieder prächtige Kämpfe mit feinen Leistungen erlebten.

Eine der besten Leistungen vollbrachte der Durlacher Schmidt, der die 800 Meter unter zwei Minuten lief, auch die 5000-Meter-Zeit des Unterweißheimer Kählerer kann sich sehen lassen. Europameister Sutter stand natürlich im Brennpunkt des Interesses. Er erreichte zwar nur 3,80 Meter, aber seine Sprünge waren ein Erlebnis. Eine reine Mannheimer Angelegenheit war das Dreispringen, diesmal siegte Rahrman (Vollgel), mit fast 14 Meter.

erreichte zwar nur 3,80 Meter, aber seine Sprünge waren ein Erlebnis. Eine reine Mannheimer Angelegenheit war das Dreispringen, diesmal siegte Rahrman (Vollgel), mit fast 14 Meter.

Ergebnisse:

Frauen: 100 Meter: Bauer (VfL Heidelberg) 27,8; Höfel (VfL Karlsruhe) 28,9; Dörmann (VfL Mannheim) 29,0. — Weitsprung: Hebermann (TB Pforzheim) 5,16 Meter; Höfel (VfL Karlsruhe) 5,15; Bauer (VfL Heidelberg) 5,11. — Hochsprung: König (TB 46 Mannheim) 1,51 Meter; Wirth (VfL Karlsruhe) 1,49; Wiedemann (TB 46 Mannheim) 1,46. — Kugelstoßen: H. Gzellisch (VfL Karlsruhe) 12,50 Meter; Kuch (VfL Mannheim) 10,81; Kranz (VfL Mannheim) 10,36. — Diskuswurf: Hebermann (VfL Mannheim) 31,63 Meter; H. Gzellisch (VfL Karlsruhe) 30,98; Höfel (VfL Pforzheim) 28,81 Meter.

Die neuen Meister 1940

Männer: 100 Meter: Oberle (TB 46 Mannheim) 16,9; 200 Meter: Feuerstein (VfL Mannheim) 23,0; 400 Meter: Schmidt (TB Pforzheim) 52,4; 800 Meter: Schmidt (VfL Durlach) 1:58,8; 1500 Meter: Kählerer (TB Unterweißheim) 4:22,8; 5000 Meter: Kählerer (TB Unterweißheim) 16:39,0; 10000 Meter: Penz (VfL Heidelberg) 34:37,4; 110 Hürden: Kefel (TB 46 Mannheim) 16,1; 4x100 Meter: TB 46 Mannheim 8:12,2; Weitsprung: Blum (TB Pforzheim) 6,93 Meter; Hochsprung: Kefel (TB 46 Mannheim) 1,82 Meter; Dreisprung: Rahrman (VfL Mannheim) 13,98 Meter; Stabhochsprung: Sutter (VfL Rheinfelden) 3,80 Meter; Kugelstoß: Riechle (VfL Freiburg) 13,80 Meter; Speerwurf: Blum (TB Pforzheim) 49,05 Meter; Diskuswurf: Riechle (VfL Freiburg) 39,37 Meter; Hammerwurf: Gzellisch (TB 46 Mannheim) 41,37 Meter.

Frauen: 100 Meter: Bauer (VfL Heidelberg) 27,8; 200 Meter: Hebermann (TB Pforzheim) 27,8; 80 Meter: Hebermann (TB Pforzheim) 27,8; 4x100 Meter: TB Pforzheim 8:12,2; Weitsprung: Hebermann (TB Pforzheim) 5,16 Meter; Hochsprung: König (TB 46 Mannheim) 1,51 Meter; Kugelstoß: H. Gzellisch (VfL Karlsruhe) 12,50 Meter; Diskuswurf: Hebermann (VfL Mannheim) 31,63 Meter; Speerwurf: Heber (TB 46 Mannheim) 38,51 Meter.

„Giegfried“ Ludwigsbafen ohne Schäfer und Ehret

Doch wird erst der kommende Samstag die Entscheidung bringen

(Eigener Bericht)

In der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsspringen mußte der mehrfache Deutsche Meister und diesjährige Gruppenieger „Giegfried“ Ludwigsbafen in Jella-Mebis gegen „Jugendkraft“ antreten und verlor mit 3:4 Punkten. Trotzdem ist für „Giegfried“ noch alles drin, denn die Ludwigsbalener mußten auf ihre beiden besten Leute, Europameister Wirth Schäfer und den mehrfachen Deutschen Meister Helwedel Ehret, die beide dienstlich nicht abkommen konnten, verzichten. Wegen der Wichtigkeit des Kampfes hatte das Reichsstadion Berlin ein Dreimann-Kampfschiedsgericht bestimmt. Da nur Anders (Berlin) und Dieb (Dresden) erschienen waren, einigte man sich für den dritten Kampfrichter auf Fischer (Wien).

Die einzelnen Kämpfe: Dantam: Cabalar (Lu.) — Sterben (3). Gegen den eingetragenen Sterben hatte Cabalar keine Chance und unterlag klar nach Punkten.

Feder: Karl Bondung (Lu.) — Ledt (3). Ledt wich seinem stark überlegenen Gegner Bondung immer wieder aus, ließ es zu keinem Kampf kommen und rettete sich wiederholt nur durch Mattenflucht. Bondung wurde hoher Punktsieger.

Lecht: Freund (Lu.) — Schönleben (3). Der

Ludwigsbafener distillierte die ganze Zeit über das Kampfscheitern, doch gelang keine Wertsung. Es wurde ihm jedoch der Arbeitssieg zugesprochen.

Wetter: Oskar Bondung (Lu.) — Wabl (3). Der körperlich weit stärkere Wabl hatte sich eine kleine Werrung, die jedoch zum Punktsieg über den Ludwigsbafener ausreichte.

Mittel: Arng (Lu.) — Wolf (3). Ein tempogeladenes Treffen, in dem Arng sonnenwendig war. Der Punktsieg von Wolf, der früher im Schwergewicht kämpfte, kam für alle überraschend.

Halbschwer: Hart war der Kampf zwischen dem jungen Ludwigsbalener Henze und dem alten Meitiner Schäfer. Seiner größeren Erfahrung hat Schäfer seinen Arbeitssieg, der in Ordnung ging, zu verbanen.

Schwer: Gehring (Lu.) — Hartmann (3). Auch Gehring kam nicht zu dem erwarteten Schlußkampf, denn Hartmanns letzte Rettung war immer wieder das Mattentende. So mußte sich „Schorsch“ mit einem hohen Punktsieg begnügen.

Der Rückkampf findet am Samstagabend in Ludwigsbafen statt. „Giegfried“ wird wahrscheinlich dann mit Schäfer und Ehret antreten können und in dieser Besetzung zu einem sicheren Sieg kommen.

Meisterschaftsspiele in Unterbaden

08 Mannheim — Germ. Friedrichsfeld 6:4. Zu Beginn ließ sich das Spiel für Friedrichsfeld recht an, mit gut angelegten Angriffen bedrängte man das 08-Tor und schon nach kurzer Zeit sah man erstmalig den Ball durch Brudner im 08-Schlingel und wenig später waren die Gäste durch Weber, der einen Straßstoß einlieferte, erneut erfolgreich. Später allerdings kam 08 härter auf, die anfänglich etwas harmlos ammutenden Aktionen der Türmerreihe wurden gefährlicher und in der 25. Minute konnte Schäfer einen Treffer aufholen, dem allerdings Schwarze wenig später den dritten Gästertreffer entgegensetzte. Bis zur Pause kam 08 aber dann doch noch durch Schäfer auf 2:3 heran.

Nach Wiederanruf änderte sich die Lage vollständig zuunsten des Gastteams. Nur periodenweise ließ der Druck der jungen 08-Türmer etwas nach. Mit zwei schönen Toren holte Lipponer für seine Farben Ausgleich und Führung. In einem energiegeladenen Zwischen-

spurt konnte Friedrichsfeld durch Brenner zwar noch einmal gleichziehen, machte sich aber dann noch zwei weitere Treffer durch Borde gefallen lassen.

Phönix Mannheim — VfLr Feudenheim 1:1. Nach einem harten Ringen vermochte der VfLr Phönix gegen seinen alten, sich mit der zweifachen Energie zur Wehr setzenden Gegner, nur ein mageres 1:1 Unentschieden herauszuspielen, das allerdings den beiderseitigen Leistungen entsprechend als ein durchaus gerechtes Ergebnis zu bezeichnen ist.

In einer guten ersten Hälfte hatten die mit größtem Eifer spielenden Feudenheimer, deren tüchtige Läufer mit weiten Schlägen zum Angriff aufwarteten, allerdings etwas mehr vom Spiel, so daß die knappe 1:0-Führung, die Feudenheim für der Pause heraufholte, nicht unverdient war.

Nach dem Wechsel hatte Phönix umgestellt.

um die Brecherqualitäten eines Bähr in der Sturmmitte auszuspielen. Tolle Momente spielten sich im Strafraum der Feudenheimer ab, deren Deckung aber wie eine Mauer stand. Zehn Minuten vor Schluß wollte aber doch noch der Ausgleich glücken. Zeit war aber klarer Abseitsstellung losgezogen und hatte eingeschossen.

Altemannia Ivesheim — SC Käferthal 4:2

Die Abwehrkräfte des Käferthal den derzeitigen Tabellenführer Friedrichsfeld überholen konnte, wurde durch einen Sieg der Altemannia zunächst. Der Tabellenzweite Käferthal, der sich kürzlich so tapfer gegen VfLr schlug, traf auf einen jähden Gegner, der durch einige Unklugheiten verhärtet war. Niederschlagend begann Käferthal das Aufgebot, oft zu harte Spiel (schon kurz nach Anstoß mit dem Führungstreffer seines Halblinken Gög. Gar bald erbrachte ein kurz abgeworfener Mattenstoß des Ivesheimer Linksaußen W. Herze durch den Mittelstürmer B. Schmidt den Ausgleich, 1:1. Ein Foulelfmeter gab dann Käferthal durch Mittelstürmer Vogt bis zum Seitenausgang die Führung wieder zurück. Im Verlauf der zweiten Halbzeit kämpfte Käferthal mit gefährlichen Vorstößen um den Sieg. Dem diesmal recht produktiven Linksaußen W. Herze gelang neben dem 2:2 kurz darauf auch eine 3:2-Führung für Ivesheim. Der rechte Flügel W. G. erl. konnte sogar noch auf 4:2 erhöhen. — Zwei Platzverweise trafen wegen Schlags einen Käferthaler Spieler und ausgerechnet den besten und sonst fairesten Ivesheimer Hermann Grimm.

Neckarhausen — Seckenheim 1:1

(Eigener Drahtbericht)

Neckarhausen, 21. Juli. Einen energiegeladenen Kampf lieferten sich die beiden Gegner in Neckarhausen. Ein Straßstoß von W. A. führte zum Führungstreffer von Seckenheim. Auf der Gegenseite sorgte nach verteiltem Feldspiel Schwein für den Ausgleich. In der zweiten Hälfte zeichnete sich Torhüter Gruber aus. Er bot im Verein mit Demnitz und Wirthwein den Angriffen der Rot-Schwarzen entgegen. Aber auch ihre Deckungsbrechen stellten sich den Angriffen der Blau-Weißen erfolgreich entgegen. Stängel verabs in den Schlussminuten leichtfertig den Sieg Seckenheim, so daß es bei der Punktteilung blieb.

Edingen — Weindheim 1:3

(Eigener Drahtbericht)

Edingen, 21. Juli.

Weindheims junge lebende Mannschaft spielt in der ersten Hälfte mit Sonne und Wind im Rücken immer leicht überlegen. Schon bald fällt das erste Tor für Weindheim, als der Mittelstürmer Erl eine starke Herangebe des Rechtsaußen überlegt einschickte. Die Edinger Angriffe sind zu durchsichtig, so daß die Weindheimer Verteidiger immer klären konnten. Als die Edinger Hintermannschaft den Ball nicht beachtet, ist es der binzulende Halbrechte Hutter, der das zweite Tor schießt. Nach dem Wechsel eröffnet Edingen das Spiel mit Tempo und nach 3 Minuten stellt Riche für Edingen ein Tor auf. Einen für Weindheim gegebenen Elfmeterball hält der Edinger Torwart ganz hervorragend. Nach Ausgleichsspiel kommt Weindheim zu einem blühigen dritten Tor, das von Edingen selbst eingeleitet wurde. Auch Weindheims Torwart hat kurz vor Schluß bei einem Dreimittelfeld des Edinger Mittelstürmers Selbigenheit, sich auszuzeichnen.

Gau Baden, Bezirksklasse, Staffel 1

Table with 5 columns: Team, Sp., Gew., un., Vert., Tore. Rows include Germ. Friedrichsfeld, VfL Mannheim, SC Käferthal, etc.

Die von 08 Seckenheim gegen VfLr Mannheim und VfLr Edingen gewonnenen beiden Spiele sind wegen Teilnahme eines nicht spielberechtigten Spielers für Seckenheim gemäß Entscheid. des Bezirksleiters verfallen, für VfLr Mannheim und Edingen als gewonnen gewertet.

Der Große Straßenpreis von München, ein Straßenrennen über 191 Kilometer, wurde von Rebler (München) in 3:30,00 Stunden vor dem deutschen Kriegsmeister Stitzelner (München) 3:39,42 Stunden und Lindner (München) gewonnen.

Die Schwabinger Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren über 100 Kilometer wurde in Frankfurt entschieden und vom Radfahrerverein Frankfurt-Sachsen in 2:51,30 Stunden vor dem VfLr Offenbach-Würgel und dem VfLr Frankfurt gewonnen.

Stellenanzeigen

Großhandelsfirma sucht tüchtige

Stenotypistin zum baldmöglichsten Eintritt. Angebote untl. Nr. 65 989 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erb.

Wir suchen zum baldigen Eintritt: Mädchen od. unabh. Frau für Küche und Haus, und ein Zimmermädchen. Hr Privat. — Angebote oder persönliche Vorstellung: 1244407V

Molkenkur-Gaststätte HEIDELBERG

Zuverl. Mähenmädchen sowie eine Hausgehilfin die kochen kann, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. (65984V) Konditorei und Café B U H M Ludwigshafen-Rh., Ludwigstraße 49

Suberl. Mädchen für Haushalt und Hilfskräfte. Geben gefucht. Meßger, Kugartenstr. 104.

Erstliches, fleißiges Tages-Mädchen (629948) Mannheim, Otto - Red. - Straße 88.

Ab 1. September tüchtige Ärztliche

Sprechstundenhilfe gesucht. — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen untl. Nr. 659428 an den Verlag dieses Blattes erb.

Dentist-Praktikant(in) zur Abklärung des Betriebs, rech. Praktikum wird in neuerrichtet Praxis eingehend. — Angebote u. Nr. 659428 an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schon möbl. Zl. sol. oder 1. Aug. an Herrn zu verm. 5 6, 2, 2 Trepp. r.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Angenehm such zum 1. Aug. abzug. möbl. Zimmer, Zehnabte, evtl. Kellerabte, Ang. untl. Nr. 11485 an Frau, Erp. Carl Gabler (München) - München

Möbl. Zimmer zu vermieten

Tempo Vorberlader, 200 cc, zu verkaufen. Nr. 1, 18. Post.

Zu verkaufen

R.-Kraftwagen einleiten, Kinder-Transportwagen und Kaufkraft für zu verkaufen. Preis, Zettlerstr. 44, 5. Etod.

Dreirad hinterladerartige Länge 2,22 Mtr., Breite 1,15 Mtr., Höhe 0,65 Mtr., 1. Schwert abzugeben. — Herr untl. Nr. 528 02.

Gut erh. Küche Preis 95 M. gebt. Pfaff - Röhrenofen, 25 M. und sonst. Küchengeräte zu vt. V. Reich, Villa - Gertrudenstr. 14.

Bitte beachten!

Wenn der Inhalt einer OB-Anzeige lautet:

Zufchriften unter Nr. ...

Angebote unter Nr. ...

Schlafzimmer eleg. Postergarnitur

Delgemälde fib. Bettdecke

A. Stegmüller

Bitte beachten!

Wenn der Inhalt einer OB-Anzeige lautet:

Zufchriften unter Nr. ...

Angebote unter Nr. ...

Schlafzimmer eleg. Postergarnitur

Delgemälde fib. Bettdecke

A. Stegmüller

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P7.23

Zwei Menschen kämpfen um ihr Lebensglück!
Aus erster Ehe
Ein Tobis-Film nach dem Roman „Kamerad Mutter“ mit Franziska Kitz, Ferdinand Marian, Maria Landrock, E. v. Müllendorff, K. Schönack, Klaus D. Sierck, Paul Bildt, Erich Ponto, Heinz Sattler
3.00 5.30 8.00

SCALA · CAPITOL

Heute letzter Tag!
Ein musikalischer Film von ganz besonderer Note!
Rose-Marie
mit Jeanette MacDonald, Nelson Eddy
Scala: 3.30 5.20 8.00
Capitol: 4.00 6.10 8.20

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Das außergewöhnl. Sonder-Programm
Jubel u. Begeisterung
Täglich: 3.30, 5.40 und 8.00 Uhr
Franz Lehar's weltberühmte Operette
Eva - das Fabrikmädel!

als Film
EVA
Neueste deutsche Wochenschau: „Zwischen den Schlachten“ Jugendliche zugelassen
Sonder-Programm: Lloyd-Film J. Eberhard, Hamburg 30

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12 Fernruf 285.27

Neckarhausen
Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 23. Juli bis 25. August 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten im Rathaus, Wohnzimmer, ausgegeben.
Dienstag, den 23. Juli 1940: Buchstabe A—G von 8—9 Uhr, D—G von 9—10 Uhr, H—N von 10—11 Uhr, R von 11—12 Uhr, V—W von 14 bis 15.30 Uhr, X, Sch. ZI von 15.30 bis 17.30 Uhr, Z—3 v. 17.30—18.30 Uhr.
Ich mache darauf aufmerksam, daß die Lebensmittelkarten im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Ausgabe unbedingt zum genannten Termin und zur angegebenen Zeit abgeholt werden müssen.
Die Bestellhefte der Lebensmittelkarten sind sofort an die Lebensmittelhändler bzw. Weggereien abzugeben.
Neckarhausen, den 23. Juli 1940.
Der Bürgermeister:
gez. Schredenerger.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Sofie Bühler
geb. Wagner
ist am Samstag nach kurzem Leiden sanft entschlafen.
Mannheim (Böckstr. 5), den 22. Juli 1940.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Bühler, nebst Angehörigen
Beerdigung: Dienstag, 23. Juli, nachm. 2 Uhr.



Heinz Rühmann als der furchtbar schüchterne
Matrose Heini
in
Drei blaue Junges - Ein blondes Mädel
Die handfeste humorgespickte Matrosen-Komödie
Heute letzter Tag!
3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen!
SCHAUBURG
K 1, 5 — Fernsprecher 240 88
Neuaufführung durch Film-Sonderauswerter Voß, Dresden

Ankauf
Doppelt
Allgold
Allsilber
Silbermünzen
www.waldorfwass.de
Schmuck
Uhren-Burger
HEIDELBERG
Bismarckgarten
O. B. 40-5991

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Auto-Rösslein
Das große Haus für
Auto- u. Motorrad-Zubehör
Vulkanisation
C 1, 13
121094V

Bei telefonischen
Anzeigen
gibt es leicht Mißverständnisse, Fehler können entstehen, die dann nicht mehr gut gemacht werden können. Aus diesem Grunde ist es an und für sich unerwünscht, daß Anzeigen telefonisch aufgegeben werden, und es ist immer besser und auch sicherer, wenn Sie Ihre Anzeigen an unserem Schalter oder schriftlich im Auftrag geben. Um zeitraubende Buchungsarbeiten bei kleinen Anzeigen zu vermeiden, können wir Anzeigen im Betrage bis zu RM 2,- nicht mehr telefonisch annehmen.
HAKENKREUZBANNER

Jivesheim
Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 20. Juli bis 25. August 1940 werden am Donnerstag, 25. Juli, von 16—18 Uhr, im Schulhaus ausgegeben.
Buchstabe A—G im Saal 1; H bis R im Saal 2; S bis Z im Saal 3.
Jivesheim, den 20. Juli 1940.
Der Bürgermeister:
H. Engel

PALI
J 1, 6 Breite Str.
Paula-Wessely
Sonder-Woche vom 22. Juli bis 1. August
Jeder Film nur 3 bis 4 Tage

22.—25. Juli Paula Wessely
DIE JULIKA
Eine Falkenberg - Attila Hörbiger u.a.m.
Eine wunderbare Leistung

26.—29. Juli Paula Wessely
SO ENDETE EINE LIEBE
Willy Forst - Gustav Gründgens
Berliner Börsenrg.: ... Ein Spitzenfilm
S.Z. am Montag: ... Ein monumentales
Kammerspiel - ein Meisterwerk

30. Juli — 1. Aug. Paula Wessely
EPISODE
Karl Ludwig Diehl - Friedl Scheps u.a.m.
Ein Spiel von Menschen u. menschlicher
Not, warm, blutvoll v. Menschen gespielt

Künstlerischer Wert und Wahrheit des Lebens — das sind die Merkmale dieser großen Wessely-Filme. Ein Zeugnis für die große Kunst dieser Darstellerin. — Sie ist und bleibt in jedem dieser Filme ein Erlebnis — eine Offenbarung

Zu Julika Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!
Die neueste deutsche Wochenschau
AB HEUTE!
Reg.: Hauptfilm 3.45 5.50 8.20
Reg.: Wochensch. 5.10 7.15 9.50

Nur wir
staatl. Konz. T-Gas-Kammerjäger
arbeiten mit den hochwirksamen Gasen
T-Gas und Tritox
gegen Wanzen
Schaben, Motten, und sonstige Ungeziefer
Restlose Abtötung samt Brut - Keine Sachschäden - Kein übler Nachgeruch
Mit Tritox: im Sommer Durchgasung in 8-10 Stunden ohne Ausquartierung
F. Münch N. Auler K. Lehmann
Inh. Heinrich Sieghaf
Windeckstr. 2 J 121 D 7, 11 Hafenstraße 4
Ruf 273 93 Ruf 272 33 Ruf 235 68

Hoffmann's „Ricensa“
auf Reisgrundlage, besonders geeignet für
Kindernahrung, Floummen u. s. w.
bewährt seit 50 Jahren
Hoffmann's „Ricensa“ wird abgegeben über die
x - Abschnitte (Kleinkindkarte) der Reichsbrotkarte

Aus den Reihen unserer Gefolgschaftsangehörigen starb den Heldenod für Führer, Volk u. Vaterland
Gustav Pitschmann
Kaufmann
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft der
BROWN, BOVERI & CIE.
Aktiengesellschaft Mannheim

Schmuck
jeder Art
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
HEIDELBERG
Bismarckgarten

Eilboten!
Sofort S 5, 4
Fernruf 217 24
Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 23374

Praktische Geschenke
jeder Preislage
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
HEIDELBERG
Bismarckgarten

repariert
Knudsen
A 5, 7a Tel. 224 81

Armband-uhren
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
HEIDELBERG
Bismarckgarten

Möbel- u. Auto-Transporte
Prommersberger
B 6, 18 Fernruf 23812

OTO-Arbeiten
OTO-Apparate
OTO-Beratung
OTO-Schmidt, H. 2

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen.
Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 68

Chem. Reinigung
Großbügel
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82.

UFA-PALAST
Geraldine Katt - René Deltgen
12 Minuten nach 12
Eine heitere Kriminalkomödie der Ufa
Vorher: Die deutsche Wochenschau und Kulturfilm: „2 Mädel finden ihren Weg“
Beginn: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Ruf 23219

Heute Montag und Dienstag
nachmittags 2.00 Uhr
Die deutsche Wochenschau
Zwischen den Schlachten
in Sonder-Vorstellung
Vorher:
Wiederaufführung des Kriegsberichtes
im Toben der groß. Entscheidungsschlacht
Kleinste Preise!

Tanzschule Stündebek
N 7, 8 Fernsprecher 33006
erbitet gefällige Anmeldung für neue Anfängerkurse, Einzelunterricht jederzeit. Prospekt unverbindlich.
(65987V)

STETTER Das Spezial-
Geschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Freihandverkauf
weg. Auflösung aus nichtarisch. Haushalt
Dienstag, 25. Juli, nachm. 3 Uhr,
Elisabethstraße 4, 1 Treppe hoch
(Friedrichsplatz):
Speisezimmer, Eiche, Büfett mit Aufsatz, Standuhr, Polstergarnitur, Bücherschrank, Schreibtisch, Ruhesessel, Spieltisch, Kommode, 2 Sessel, Vorplatzgarnitur, Garderobe, Pflanzenschrank (Zürig), Waschmangel, 2 eiserne Bettstellen, Geschirrschrank, große Küche, Bodenbelag, rot, Orientteppich 2,7 x 4 m, 3 Perserbrücken Speiseservice, Glasservice, Römer, Kristalle, Cloisonnevasen, Bestecke, Dore-Bibel, Italien und Spanien in Photos.
Dr. Fritz Nagel
O 5, 14 - Versteigerer - Fernruf 241 39

Warum sooo geheimnisvoll?
das scheint nur so, denn es ist längstens kein Geheimnis mehr, daß nunmehr Nühneraugen und Hornhaut rasch sicher und schmerzlos durch die bewährte und erprobte
„Eidechse“ Schälkur
entfernt werden.
Verwenden Sie Eidechse Fußcreme u. Fußbad

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerhard Wollinger | Heinz van Doorn
Ruth Wollinger | Käthen van Doorn
geb. van Doorn geb. Schaibel
Neulandheim, 20. Juli 1940
St. Leonstr. 38 Kirchstr. 27

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Karolina Runkel Wwe.
geb. Dornbusch
sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir den beiden Ärzten Dr. Seubert und Dr. Jellito für ihre Hilfeleistung, den Schwestern im Diakonissenkrankenhaus und den Diakonissenschwestern von Sandhofen für ihre aufopfernde Pflege und nicht zuletzt Herrn Vikar Schwarz für seine trostreichen Worte am Grabe.
Mannheim-Sandhofen (Hoherweg 11), den 22. Juli 1940.
In tiefer Trauer:
Wilhelmine Runkel
Karl Ebinger und Frau Franziska, geb. Runkel
Heinrich Runkel u. Frau Hilde, geb. Glasbrenner
Karl Runkel und Frau Erna, geb. Gaa
5 Enkelkinder

Gen
De
Woh
Eine sorg
lichen Einflü
daß die engl
nachtsmilitäri
ber großen
Sollte noch ei
verdrängt h
benachwärt
militärische
nen, daß der
die deutsche
reiche deutsc
Törster sind
angegriffen
vom 20. Juni
Widmarz
darauffolgen
und zwanzig
Stadt Brei
Nächte harre
viel. Drei
dem brutalen
orie auf de
finnlose Bom
Kud die
Racht vom 2
victet und d
Bombentreffe
De
Kud dem b
wärtigen An
veröffentlich
Bericht des
jößischen Re
1. Oktober
Alle Vorb
radialen I
Erddinduftr
Englische u
der Arbeit.
ber die Zer
industrie v
I. W
Wegenstand
herr Wenger
beiden unter de
französisch
morden ist, ist
für die event
Kaffinerien, I
gegebenenfalls
und Wege zu
Dieses Untern
den Allierten
Wed. Deutsc
Leibehände zu
beziehen könn
Zeit.
Es ist zu
dation Num
trant, d. h. un
1916. Der bei